34. Jahrgang. Freitag, 27. Februar. Abend-Ausgabe.



Nr. 18775. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Febr. (W. T.) In der gestrigen **Stadtverordnetenversammlung** erklärte **Virchow** bei der Vorlage bezüglich Errichtung einer **Heimstätte** für genesende **Tuberkulose**, das vorgestern publicirte **Liebreich'sche Mittel** sei mit einer solchen Fülle guter Beläge in die Erscheinung getreten, daß es augenblicklich nicht gut möglich sei, daran zu zweifeln, daß dasselbe gegen Kehlkopfschwindsucht **mindestens ebenso viel leistet, wie das Koch'sche Mittel**, vielleicht etwas **mehr**.

Berlin, 27. Februar. (Privattelegramm.) Graf **Waldersee** ist bereits zweimal in Berlin gewesen; er speiste am 24. Februar Abends bei dem Kaiser, der ihn gnädig auszeichnete.

Berlin, 27. Febr. (Privattelegramm.) Die **Branntweinsteuer-Commission** des Reichstages hat die Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz beschlossen, wonach die steuerliche **Controle** der Brennereien, Reinigungsanstalten und Privatläger künftig **gebührenfrei** erfolgt.

Hamburg, 27. Februar. (W. T.) Dem „Hamb. Corresp." zufolge hatten einige **Matrosen** des Passagierdampfers „**Augusta Victoria**" im Hafen von Konstantinopel Nachts heimlich das Schiff verlassen, um sich zu amüsiren. Das Boot kenterte jedoch und der Steward Sing aus Berlin ertrank. Ein anderes ausgesetztes Boot rettete die anderen, unter denen sich 4 Matrosen des Dampfers „Loreley" befanden.

München, 27. Februar. (Privattelegramm.) Die „Neuesten Nachrichten" bestätigen, daß die Peinlichkeit des officiellen Verkehrs über die den Fürsten Bismarck betreffenden Angelegenheiten, beispielsweise bei den letzten amtlichen Veröffentlichungen des „Reichsanz.", zu dem **Gesandtenwechsel in München** geführt hat.

Haag, 27. Febr. (Privattelegramm.) Es verlautet, der **deutsche Kaiser** werde demnächst den niederländischen **Hof besuchen**.

Petersburg, 27. Februar. (Privattelegramm.) In diplomatischen Kreisen ist man verstimmt, weil jüngst zahlreiche Fälle von Verletzungen des Briefgeheimnisses constatirt worden sind.

Brüssel, 27. Febr. (Privattelegramm.) General **Boulanger** beabsichtigt, hier längeren Aufenthalt zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Februar.

Der Wechsel der Stimmung in Paris

ist zu beklagen, andererseits aber auch durchaus nicht geeignet, uns zu beunruhigen, und nichts wäre unangebrachter, als wenn unsere öffentliche Meinung sich irgendwie echauffirte und die Presse die gebotene Zurückhaltung und vornehme Ruhe bei Seite setzen würde, die der Starke, ohne sich etwas zu vergeben, bewahren kann. Wir sind in der Lage, mit Gleichmuth und ohne nervöse Erregung unsererseits auf die Erregung der Pariser hinzusehen, die wir nur bedauern können wegen des Schicksals, das ihnen neben so vielen vortrefflichen Eigenschaften auch diejenigen von politischen Kindern gegeben hat. Denn nur auf Rechnung der letzteren ist es zu setzen, wenn es einem Deroulède gelungen ist, mit seiner anfangs von allgemeinem Spott betroffenen Demonstrationswuth gegen den Aufenthalt der Kaiserin Friedrich schließlich doch Anklang zu finden, die Pariser Künstler seinem Willen zu unterwerfen und den Chauvinismus zu entflammen. Verschiedene kleine Ungeschicklichkeiten u. a. auch in der Begleitung der Kaiserin haben Deroulèdes Bemühungen gefördert. Als vor einigen Tagen ein ernstes französisches Blatt wie der „Temps" meldete, der Botschafter Graf Münster habe sich bei dem Minister des Auswärtigen amtlich beschwert, daß eine Anzahl französischer Berichterstatter der Kaiserin auf Schritt und Tritt folge, er wolle ihnen leider tägliche Meldungen über die Beschäftigung der Kaiserin zugehen lassen, da konnte man an die Richtigkeit dieser Mittheilung kaum glauben. Denn es lag auf der Hand, daß diese Einmischung nur böses Blut machen konnte. Gleichwohl ist die Meldung nicht widerrufen worden; sie scheint auf Wahrheit zu beruhen. Und das ist nicht der einzige Mißgriff geblieben und alles das hat dem nun vollzogenen Umschwunge mit vorgearbeitet.

Die Hoffnung also, daß diese Reise der Kaiserin Friedrich der glückliche Anfang vom Ende der deutsch-französischen Spannung sein und ein freundliches Verhältniß zwischen Deutschland und unseren Nachbarn jenseits der Vogesen anbahnen würde, ist gescheitert. Aber auch das ist mit Gleichmuth zu ertragen. Wir können die Freundschaft Frankreichs schließlich ebenso entbehren, wie wir seine Feindschaft nicht zu fürchten brauchen. Und je kühler und ruhiger wir selbst uns verhalten, um so schneller kommt man in Paris wieder zur Besinnung, zumal da die Majorität der Bevölkerung Frankreichs durchaus nicht so schlimm ist, wie die Pariser Revancheschreier, sondern im Gegentheil Ruhe und Frieden liebt, wie nur irgend eine Nation! ♄

*

Die neuesten Telegramme über den Aufenthalt der Kaiserin in Paris lauten:

Paris, 26. Februar. (W. T.) Die Kaiserin Friedrich besuchte heute früh mit der Prinzessin Margarethe in Begleitung der Comtesse Marie Münster und des Grafen Seckendorff die Notredame-Kirche, das Cluny-Museum und den Luxemburg-Garten und nahm hierauf bei dem Militärattaché der englischen Botschaft, Oberst Talbot, das Frühstück ein.

Paris, 27. Februar. (Privattelegramm.) An der Börse befürchtet man anläßlich der neuesten Vorgänge einen ungünstigen Verlauf der bevorstehenden Liquidation.

Paris, 27. Februar. (Privattelegramm.) Eine gestern erschienene Caricatur bezüglich der Kaiserin Friedrich wurde polizeilich confiscirt.

Zum Abschluß der zweiten Lesung der Steuervorlage.

Nach der Annahme der Beschlüsse der Commission, welche der durch den Steuertarif der neuen Einkommensteuer entstehenden Verschiebung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause und der Besteuerung in den Communen nach Möglichkeit entgegenwirken sollen, — ob und inwieweit sie diese Aufgabe erfüllen werden, ist noch ganz unklar, — hat das Abgeordnetenhaus endlich nach nicht weniger als 14 Sitzungen die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes beendigt. Der Antrag Rickert, die Regierung zur Vorlegung eines neuen Wahlgesetzes auf der Grundlage des Reichswahlrechts zu veranlassen, ist leider, wie vorherzusehen war, abgelehnt worden; aber es ist doch nicht ohne Bedeutung, daß auch das Centrum dem Antrag zustimmte. Freiconservative und Nationalliberale erkennen an, daß die jetzt beschlossenen Bestimmungen nur provisorischer Natur sein können und daß es nothwendig ist, vor den nächsten 1893 stattfindenden Wahlen der Beeinträchtigung des Wahlrechts der unteren Steuerklassen durch ein neues Gesetz abzuhelfen; aber sie wollen unter allen Umständen an der indirecten Wahl festhalten. Nur die conservative Partei hielt sich in der Negation, obgleich oder vielleicht auch, weil Minister Herrfurth vorgestern sich einer Neuregelung des Klassensystems nicht abgeneigt zeigte. Wann es angesichts der umfassenden gesetzgeberischen Arbeiten, welche der preußische Landtag im nächsten Jahre zu erledigen hat, zur Ausführung dieser Absicht kommt, ist eine andere Frage. Man wird auch die Möglichkeit im Auge halten müssen, daß bei der Durchführung der weiteren Steuerreform auch das Einkommensteuergesetz wieder eine Abänderung namentlich in der Richtung einer Unterscheidung des fundirten und des nicht fundirten Einkommens erfährt.

Das Fortbildungsschulwesen im Reichstage.

Mit der Erledigung der Frage des Fortbildungsschulwesens hat der Reichstag gestern in der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes eine Pause eintreten lassen, nachdem der Kampf dreizehn Sitzungen ausgefüllt hat. Den Besuch der Fortbildungsschulen auch für die weiblichen Arbeiter unter 18 Jahren obligatorisch zu machen, ist nicht gelungen; insofern wird allerdings der bestehende Zustand verschlechtert. Hinsichtlich der Collision zwischen Fortbildungsunterricht und Kirchenbesuch ist es auf Grund des Antrages Schädler zu einem leidlichen Ausgleich in dem Sinne gekommen, daß der Fortbildungsunterricht am Sonntag auch während des Hauptgottesdienstes stattfinden kann, wenn dafür gesorgt wird, daß die Besuchenden im Stande sind, einem Gottesdienst ihrer Confession beizuwohnen; was namentlich in katholischen Landestheilen unschwer zu erreichen ist. Herr Stöcker, der den Fortbildungsunterricht während des sonntäglichen Gottesdienstes unter allen Umständen verbieten wollte, wandte sich sehr scharf gegen Bebel, dem er als Verfasser des Buches über die Frau jedes Recht absprach, über häusliche Dinge ein Urtheil zu fällen; aber auch Bebel hätte vielleicht antworten können: folgt nicht meinen Worten, sondern meinen Werken. Haben wir doch eben erst gehört, daß Bebel die Veröffentlichung des famosen Marx'schen Urtheils über das socialdemokratische Programm nicht verhindert hat, weil er mit den Vorbereitungen zur Hochzeit seiner Tochter zu sehr beschäftigt war. Im übrigen gefiel sich Herr Stöcker darin, den Gegensatz zwischen Bildung und Wissen einerseits und Religion andererseits in möglichster Schärfe zu präcisiren; er vergaß nur eins, nämlich, daß das Verbot des Fortbildungsunterrichts am Sonntag Morgen nicht genügt, die jugendlichen Arbeiter zum Besuch des Gottesdienstes zu veranlassen. Die Gleichberechtigung der Innungsschulen mit den städtischen Fortbildungsschulen endlich wird nach den gestrigen Beschlüssen nur dann praktisch werden, wenn die Innungsschulen das Gleiche leisten, wie die anderen. Damit sind die wesentlichsten Bedenken gegen die Commissionsbeschlüsse beseitigt.

Hollmanns Erklärungen

stehen in parlamentarischen Kreisen gegenwärtig im Vordergrunde des Interesses. Ueber die vorgestrigen, inhaltlich schon telegraphisch wiedergegebenen Ausführungen des Staatssecretärs des Reichsmarineamts macht die „Freis. Ztg." noch weitere Angaben. Nachdem der Abg. Richter in der Commission die Anfrage an Hollmann gestellt, ob derselbe seine Darlegung mit Wissen und im Auftrage des Reichskanzlers und in Gemäßheit von Instructionen desselben gemacht habe, und nachdem auch der Abg. Keudell trotz seines sonstigen Eintretens für eine Marine „ersten Ranges" doch Bedenken geäußert, ob bei einer fortgesetzten Erweiterung der Marine die Offiziere und Mannschaften noch ausreichen werden, die vorhandenen Schiffe zu besetzen, sagte Herr Hollmann:

Das wird keine Schwierigkeiten machen. **Bis 1895** glauben wir genügendes Personal erlangen zu können; alsdann scheiden auch viele jetzt vorhandene Schiffe als kriegsunbrauchbar aus und bedürfen deshalb keiner Bemannung mehr. Die technischen Fortschritte bedingen die Verjüngung der Flotte, ebenso wie neue Gewehre nothwendig wurden für die Landarmee. Indessen, es scheint mir gestern nicht gelungen zu sein, Sie von der Richtigkeit meiner Ausführungen zu überzeugen. Gegen Herrn Richter bemerke ich, sein Standpunkt und derjenige der Marineverwaltung ist ein durchaus verschiedener. Herr Richter hat manches mißverstanden. Der Plan des Herrn v. Caprivi aus dem Jahre 1887 ist für uns jetzt nicht mehr maßgebend. Es handelt sich um den Plan von 1888/89. Ich habe Sie nicht hinreißen wollen, eine Flotte ersten Ranges zu schaffen, eine solche Instruction habe ich vom Reichskanzler nicht erhalten. Ich muß anerkennen, **daß ich ein rabiater Fachmann bin** und, parlamentarischen Gewohnheiten ganz fremd, die Interessen meines Faches mit einer gewissen Heftigkeit vertrete. Ich hätte besser gethan, von einem Range der Flotten gar nicht zu sprechen. Ich kenne die Grenzen dieser Rangklassen nicht. Ich weiß nicht, wie viele Schiffe man versteht unter einer Flotte zweiten oder dritten Ranges. Bewilligen Sie nur die gewünschte Anzahl Schiffe, so ist es mir ganz gleichgiltig, ob Sie die Flotte als eine solche ersten Ranges bezeichnen oder nicht. In der Schilderung der Aufgaben der Marine bin ich nicht zu weit gegangen. Weder der Herr Reichskanzler noch ein anderer **wird** sich darin mir gegenüberstellen. Ich kann eine Existenzberechtigung der Marine nicht mehr zugeben, sobald man sagt, wir wollen uns begnügen, Herren der Ostsee zu sein, und wollen darauf verzichten, einem heranziehenden Feinde entgegenzugehen. Wir sind schon so weit in die Höhe geschossen, daß uns dies heute möglich ist. Es wird auch ferner möglich sein, wenn Sie uns weiterhin mehr Schiffe bewilligen. Nicht daran denke ich, in weiter Ferne die Offensive aufzusuchen. Eine englische oder französische Marine können wir nicht schaffen. Aber wir müssen Schritt halten mit jenen Großmächten und müssen zusehen, was die anderen treiben. Wenn jene weiter gehen in der Marine, müssen wir ihnen folgen und dürfen den Muth in der Weiterentwickelung nicht sinken lassen. Ich bitte, meine heutige Rede an Stelle der gestrigen treten zu lassen, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Der freiconservative Abg. Graf **Behr** erklärte darauf mit aller Entschiedenheit:

„Ich will seinen (Hollmanns) Weg nicht gehen und andere dahin nicht verleiten; denn **so viele Millionen können wir nicht bewilligen.**"

Das Centrumsmitglied **Sperlich** sagte:

„Ich kann fast jedes Wort des Grafen Behr unterschreiben. Ich will keine Flotte für den Angriff schaffen helfen. Die Rede Hollmanns hat auf uns wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt. Hätte ich früher das eine oder das andere bewilligen können, jetzt ist mir dies ganz unmöglich. **Gegen solche Ideen**, wie diejenigen des Hrn. Hollmann, müssen wir **von vornherein Front machen.** Eine solche Entwickelung können wir niemals billigen."

Der Abg. **Richter** führte u. a. aus:

„Herr Hollmann hat sich selbst als einen rabiaten Fachmann bezeichnet. Gegen solche Minister, die nur sich von subjectiver Fachbegeisterung und Ressortpatriotismus derart leiten lassen, müssen wir uns besonders zurückhaltend zeigen. Wenn die einseitigen Ressortinteressen maßgebend sein sollen, brauchte man kein Parlament, dessen Aufgabe es ist, die verschiedenen Ressortinteressen mit dem allgemeinen Staatsinteresse und den Interessen der Steuerzahler auszugleichen. Was nützen alle neuen Schiffe, wenn die Mannschaften fehlen, sie zu besetzen. Der Beweis, daß dies im Mobilmachungsfall möglich ist, ist in keiner Weise bisher erbracht. Je mehr Anforderungen der Marinedienst an die seemännische Bevölkerung stellt, desto geneigter wird dieselbe sich zeigen, auszuwandern und anderweitig Dienst zu nehmen. Es ist nicht richtig, mich in diesen Fragen als principiellen Gegner der Marineverwaltung hinzustellen. Hier handelt es sich hauptsächlich um die Panzerfahrzeuge. Der Bau dieser Panzerfahrzeuge hängt aber mit der Caprivi'schen Denkschrift von 1887 zusammen. Der Begründungsplan von 1888/89 spricht garnicht von Panzerfahrzeugen, berührt dieselben also garnicht. Die Aeußerungen des Herrn Hollmann, daß der Plan von 1887 seine Geltung verloren habe, ist deshalb in Bezug auf Panzerfahrzeuge ganz unrichtig. Ich habe die großen neuen Schlachtschiffe im Plan von 1888/89 nicht bewilligt, aber schon 1887 dem Caprivi'schen Plan dieser Panzerfahrzeuge zugestimmt."

Auch der conservative Abgeordnete **Massow** trat Herrn Hollmann entschieden entgegen mit der Aeußerung:

„Den Ansichten des Herrn Hollmann kann ich bei allem Interesse und aller Werthschätzung für die Marine nicht folgen. **Wir dürfen hier nicht Marineenthusiasten sein**, sondern haben allgemeine Interessen wahrzunehmen. Nach meiner Kenntniß vom Bau des Nordostseekanals wird derselbe nicht 1895 und auch nicht einmal 1897 fertig werden. Die Panzerfahrzeuge zum Schutz desselben brauchen deshalb auch nicht so rasch hergestellt zu werden."

Bei einer solchen Sachlage war das schon mitgetheilte Resultat der Abstimmung vorauszusehen. Alles in allem hat Herr Hollmann eine Niederlage erlitten, wie sie entscheidender kaum gedacht werden kann.

Große Heiterkeit erregte es ferner, wie uns geschrieben wird, in der Commission, daß der polnische Abgeordnete Koscielski, der Referent über die Schiffsbauten, der zu spät in die Sitzung kam, mit großer Wärme für die Forderungen eintrat, nachdem sogar schon die Conservativen für Ablehnung eines Theiles derselben gesprochen hatten, und zwar wegen der Begründung durch Admiral Hollmann. Das Merkwürdigste an der Sache war, daß es sich bei dieser keineswegs um eine Improvisation handelte; der einstündige Vortrag des Staatssecretärs im Marineamt am Dienstag Abend erfolgte auf Grund eines Manuscripts. Der Vortragende war dabei so voll Eifer für die neuen Ideen, daß er die Unruhe, welche seine Rede bei den Commissionsmitgliedern erregte und die sich je länger je mehr steigerte, garnicht bemerkte. Selbst als einige Mitglieder sich erhoben und hin und her gingen, um den Staatssecretär auf den ungünstigen Eindruck seiner Darlegungen aufmerksam zu machen, dauerte die Vorlesung fort. Im übrigen wird Herr Hollmann jetzt erfahren haben, daß ein Staatssecretär im Marineamt auch gewisser parlamentarischer Erfahrungen bedarf. Die Neigung, so umfassende Neubauten zu bewilligen, war in der Commission um so geringer, als die vorhergehenden Verhandlungen ergeben hatten, daß schon die beiden Kreuzer-Corvetten, für welche die ersten Raten im vorigen Etat bewilligt waren, und für welche jetzt schon die zweiten Raten bewilligt wurden, noch garnicht in Angriff genommen sind. Sind wirklich nach Ausführung des Nordostseekanals drei weitere Panzerfahrzeuge nöthig, um den Kanal im Kriegsfalle gegen die russische Flotte zu schützen, so hätte der Staatssecretär sich darauf beschränken sollen, die Gründe dafür geltend zu machen; keinesfalls liegt die Nothwendigkeit vor, den Bau dieser Schiffe schon jetzt zu beginnen.

Jedenfalls kannten die Generale der Armee, die früher Chefs der Admiralität waren, Stosch und Caprivi, das parlamentarische Terrain, weit

---

Stadt-Theater.

Als letztes Gastspiel gab Herr **Glomme** gestern die Titelpartie in Rossinis „**Barbier von Sevilla**", und was er gab, erinnerte uns an frühere Concertleistungen von ihm, in denen wir bereits Gelegenheit hatten, die virtuose Leichtigkeit zu bewundern, mit welcher er im presto über Gesang einschließlich der Coloratur wie über die Sprache verfügt; er besiegt mit diesen Eigenschaften, die er der besten Schule und fleißigsten Uebung verdankt, selbst die im Verhältniß zu solchem Tempo natürliche Schwerfälligkeit der deutschen Sprache. Daß das Launige, Drollige, Muntere ebenso wie das Ernste im Bereich seiner schauspielerischen Darstellungsfähigkeit liegt, haben wir gleichfalls früher bereits mit großem Vergnügen zu beobachten Gelegenheit gehabt. Ohne daß die Erinnerung an einen berühmten Muster des Barbiere uns gegen das von dem deutschen Gaste Dargebotene undankbar machte, war andererseits nicht zu verkennen, daß der Schwerpunkt in der Ausführung einer solchen Partie durch Herrn **Glomme** sich nach der rein schauspielerischen Seite zu verschieben beginnt, deren an sich sehr unterhaltender Charakter doch nicht vergessen machen kann, daß Coloratur und Conversationston einen größeren Nüancen-Reichthum im Gesange und die Anwendung rein vokalen Glanzes nicht ausschließen. Immer aber bleibt die unbedingte technische Meisterschaft anzuerkennen, mit der Herr Edm. **Glomme** eben über alle seine Mittel verfügt und den Anschein der Improvisation, der Augenblicklichkeit des Entstehens von **Wort, Ton** und Geberde in seltenem Maße bewirkt.

Die Besetzung der Oper war dieselbe wie die früher bereits in dieser Saison besprochene: Rosine Frau **v. Weber**, Bartolo Herr **Miller**, Basilio Herr **Düsing**, Graf Almaviva Herr **Lunde**, Marzelline **Fr. Steinberg**, Fiorillo Herr **Reinarz**, und es ist über die Einzelleistungen wenig hinzuzufügen; zuerst, daß das Spiel des Herrn Miller diesmal ebenso wenig zu wünschen ließ, wie sein Gesang: es ist zwar etwas gehaltener, als man es von einem Buffo gewöhnt ist, im ganzen aber so wohlstilisirt, daß man es gelten lassen kann. Die Arie „Frag' ich mein beklomm'nes Herz" machte diesmal auf uns dadurch, daß die Coloratur-Erfindung der Sängerin das vom Componisten Gegebene nur noch als den äußersten Rahmen behandelt, einen etwas zu stark concertmäßigen Eindruck; nachgerade würde Rossini dabei aber auch im Concert seinen Nachbar angestoßen und gefragt haben: „Kennen Sie vielleicht diese Arie?" Die Proch'schen Variationen, deren Thema musikalisch eine völlige Fadaise ist, wollten uns bei aller Virtuosität der Ausführung doch auch nicht mehr zusagen; mit ihrer inhaltlosen Länge weilen sie schließlich länger, als die Scene es gut vertragen kann, so gern man hier auch Concessionen macht. Die Einlage müßte musikalisch Rossini doch etwas ebenbürtiger sein.

Der Gesammteindruck der Oper stand an geistreicher Fröhlichkeit überhaupt gegen frühere Darstellungen zurück, wir fühlten uns z. B. in dem ersten Finale mehr einer zwar correcten und sicheren Erledigung, als einer planvollen Durchführung gegenüber, und die buffonisch bewegteren Scenen schienen uns nicht überall das Maß des künstlerisch Vornehmen innezuhalten. Wir hatten zuweilen sogar den Eindruck, daß die Darsteller das Stück unter sich, zu ihrer Unterhaltung ausführten, und konnten der Veränderung der Scene, in welcher bisher Bartolo von dem Barbier heimlich an den Stuhl gebunden wird, keinen Geschmack abgewinnen: es entstand da auf der Bühne ein uns doch allzu volkstheatermäßiges, ziemlich wüstes Jagen mit Hindernissen in Gestalt von Stühlen, die den Laufenden mit häufiger Wiederholung dieses „Motivs" in den Weg gestellt wurden, bis Bartolo endlich stolpert und unter vier Stühlen begraben und festgelegt wird — letzteres dabei doch etwas unwahrscheinlich. Wir zweifeln, daß es selbst in einer Posse auf der Bühne je so weit kommt. Lebendigkeit und Lustigkeit der Ausführung ist recht gut, aber sunt certi denique fines — d. h. die Würde der Kunst soll überall auch ein Wort mitreden. Dr. C. Fuchs.

besser, als ihre Nachfolger aus der Marine. Dieser Mangel der letzteren ist lebhaft zu bedauern gerade im Interesse des auch uns sehr sympathischen Gedankens, daß aus der Marine selbst die Männer für deren Leitung genommen werden.

Beim Schlusse der Redaction geht uns noch folgende Meldung zu:

Berlin, 27. Februar. (Privattelegramm.) Das „Berl. Tgbl." verzeichnet das Gerücht, Hollmanns Stellung sei wegen seiner uferlosen Pläne erschüttert.

Ob und wie weit dieses Gerücht begründet ist, bleibt abzuwarten. Eine Desavouirung von competenter Seite dürfte aber Herrn Hollmann bezüglich seiner „uferlosen Pläne" schwerlich erspart bleiben.

Die Ministerkrisis in Norwegen.

Eine Stockholmer Depesche hat vor einigen Tagen gemeldet, daß das Cabinet Stang in Norwegen seine Demission gegeben. Schweden und Norwegen haben bekanntlich gemeinsame Gesandte und Consuln bei den fremden Staaten, und zu solchen Vertretern im Auslande können sowohl Norweger als Schweden, zu Consuln auch Fremde ernannt werden. Die vereinigten Reiche besitzen aber keinen gemeinsamen Minister des Auswärtigen und keine gemeinsame Regierungsabtheilung für die auswärtigen Angelegenheiten, während zu den für die Diplomatie bewilligten Mitteln Schweden 12/17 und Norwegen 5/17 beitragen. Die auswärtigen Angelegenheiten beider Länder stehen ausschließlich unter dem schwedischen Ministerium des Auswärtigen. Norwegen besitzt ein solches nicht. Die Angelegenheiten werden gegenwärtig in einem Staatsrathe unter dem Vorsitze des Königs behandelt, in welchem der schwedische Minister des Auswärtigen den Vortrag hat und dem außerdem der schwedische Ministerpräsident und ein drittes schwedisches Cabinetsmitglied, sowie der Chef der Stockholmer, aus drei Mitgliedern des norwegischen Ministeriums bestehenden Staatsrathsabtheilung angehören. Diese Ordnung der Dinge ist den Norwegern längst ein Dorn im Auge gewesen. Schon mehrmals sind Anträge gestellt worden zu einer Neuregelung, welche auch in Norwegen befriedigen würden. Und eben jetzt wieder wurde dem Storthing eine dahin zielende Vorlage gemacht, worin das conservative norwegische Ministerium Stang ein annehmbares Compromiß erblickte. Die Mehrheit des Storthing sprach sich aber für eine von der sogen. reinen Linken eingebrachte Tagesordnung aus mit 59 gegen 55 Stimmen. Diese Tagesordnung lautet:

„Im Anschluß an die Erörterungen früherer Storthinge behauptete das gegenwärtige Storthing das Recht Norwegens als selbständiges Reich auf volle Gleichstellung in der Union und damit sein Recht dazu, auf constitutionell sichernder Art und Weise seine Angelegenheiten wahrzunehmen, und spricht die Ueberzeugung aus, daß das norwegische Volk niemals eine Ordnung genehmigen werde, welche für die Durchführung des vollen Rechts Norwegens auf diesem Gebiete ein Hinderniß werden könne."

Das Ministerium Stang hatte diese Tagesordnung für unannehmbar erklärt, und als sie trotzdem angenommen wurde, nahm es seine Entlassung. Die Neubildung des Cabinets stößt auf Schwierigkeiten, da im Storthing drei Parteien vorhanden sind, von denen keine die absolute Mehrheit besitzt.

Erst nachdem alle anderen Versuche erfolglos geblieben waren, wandte der König sich an den Führer der Radicalen Steen mit der Aufforderung, ein neues Cabinet zu bilden. Spätestens am Dienstag wird das Ministerium wahrscheinlich vollzählig sein.

Portugiesische Colonialpolitik.

Die „Daily News" ist aus Lissabon ermächtigt mitzutheilen, daß die portugiesische Regierung in den ostafrikanischen Colonien völlige Religionsfreiheit gewährleisten und in der Concession der neuen Mozambique-Gesellschaft eine bezügliche Clausel einsetzen wird, welche die Gesellschaft auch zur Beihilfe in der Unterdrückung der Sklaverei verpflichtet.

Das Programm des neuen serbischen Cabinets.

In der gestrigen Skupschtina-Sitzung wurde das neue Cabinet mit lebhaften Ziviorufen begrüßt und das von Pasic verlesene Programm mit stürmischem Beifall aufgenommen. Das Programm besagt, die Regierung sei fest entschlossen, die neue Ordnung und den Frieden im Lande zu wahren, sie sei von der Nothwendigkeit des äußeren Friedens fest überzeugt und gewillt, die übernommenen freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten zu wahren und zu kräftigen.

Das Treiben des sogenannten freien Kosaken Atschinow

in Paris und die lächerliche Art, in welcher er von der Herausgeberin der „Nouvelle Revue", Madame Adam, gefeiert wird, würden auch in Petersburg — so schreibt man der officiösen Wiener „Pol. Corr." aus der russischen Hauptstadt — nur Spott und Heiterkeit erregen, wenn man nicht ob des Mißbrauches, der bei dieser Posse mit dem Namen Rußlands getrieben wird, Entrüstung empfinden müßte. Atschinow will eine neue Expedition nach Abessynien unternehmen, und dank der Gönnerschaft der genannten Dame ist es ihm bereits gelungen, an 30 000 Francs für diesen Zweck zu ergattern. Es kann aber mit Sicherheit angekündigt werden, daß diese Expedition nicht zur Durchführung gelangen wird, denn die russische Regierung ist für den Fall, daß Atschinow das Unternehmen thatsächlich ins Werk zu setzen versuchen sollte, entschlossen, bei den Regierungen Frankreichs, Englands, Deutschlands und Italiens Schritte in dem Sinne zu thun, daß dem mehrerwähnten Abenteurer das Eindringen in Abessynien von keiner Seite gestattet werde. Es ist erstaunlich, daß dieses bereits anläßlich seines ersten Versuches einer abessynischen Expedition zur Genüge gekennzeichnete Individuum heute wieder von einem Theile der Franzosen ernst genommen und zum Gegenstande von Huldigungen gemacht wird. Angesichts dessen stellt die erwähnte Zuschrift nochmals fest, daß Atschinow einfach ein ehr- und gewissenloser Marktschreier ist und niemals irgend welche Mission vom Zaren erhalten hat. Es ruft in St. Petersburg lebhafte Entrüstung hervor, daß Atschinow den Muth findet, an die französische Regierung enorme Ersatzansprüche wegen der angeblich bei Sagallo erlittenen Verluste zu stellen. Von der Natur der einzelnen Posten dieser Entschädigungs-Forderungen kann man sich leicht eine Vorstellung verschaffen, wenn man bedenkt, daß die Frau Atschinows, eine ihrem Manne an Dreistigkeit ebenbürtige Abenteurerin, für ihre Toiletten, die durch das Bombardement vernichtet worden seien, einen Schadenersatz von 40 000 Frcs. verlangt. Diese Frau will also glauben machen, daß sie Kleider von diesem Werthe bei einem Zuge unter die Eingeborenen Abessyniens mit sich genommen hat. Es ist jedoch überflüssig, weiter ins Einzelne einzugehen; die seltsame, so verspätet auftauchende und sich in exorbitanten Ziffern bewegende Schadenersatz-Forderung Atschinows wird vom gesammten russischen Publikum als ein Erpressungsversuch angesehen, der auf die offenkundigen russenfreundlichen Gesinnungen des französischen Volkes speculirt.

Der Kampf in Chile

gestaltet sich immer erbitterter. Die neuesten in Newyork eingegangenen Telegramme aus Iquique bestätigen das Bombardement nnd die Einnahme der Stadt durch die Insurgenten und das am 15. d. M. auf der Pampa Dolores zwischen Regierungstruppen und Insurgenten stattgefundene Gefecht. Sechs der größten Plätze der Stadt sollen durch das Bombardement zerstört und auch an 200 Frauen und Kinder in den Häusern getödtet worden sein. Als die Regierungstruppen in diesem Gefecht mit einem Verlust von etwa 500 Mann geschlagen waren, ergab sich Iquique am 16. Februar an die aufständische Flotte. In der Nacht darauf brach in Iquique eine durch eine Brandstifterbande veranlaßte Emeute aus. Dieselbe wurde von der Flotte mit Hilfe der in Iquique wohnenden Fremden alsbald unterdrückt, wobei etwa 175 Meuterer getödtet bezw. verwundet wurden. Am 17. Februar erlitten die Insurgenten auf der Pampa bei Huara eine Schlappe, in Folge welcher die Regierungstruppen welche am 15. Februar geschlagen wurden, Iquique durch Ueberraschung wieder besetzten. Am 19. Februar wurde den ganzen Tag gekämpft. Die Insurgenten hielten die Intendencia besetzt; die aufständische Flotte gewährte ihnen Deckung und unter deren Schutze wurde auch Marine-Infanterie ausgeschifft. Das Geschäftsviertel der Stadt wurde in der Nacht wiederum von Brandstiftern angezündet. Am Abend kam durch Vermittelung des englischen Contre-Admirals, welcher die drei englischen Kriegsschiffe in der Bai befehligt, ein Waffenstillstand bis 20. Febr. Mittags zu Stande.

Inzwischen scheint der Präsident **Balmaceda** ein wahres Schreckensregiment errichtet zu haben. Nach in Lissabon eingetroffenen Depeschen aus Chile soll derselbe ein Decret erlassen haben, durch welches die **Confiscation** sämmtlichen Eigenthums der **Mitglieder der Congreßpartei** verfügt und den Verwandten der Deputirten und Senatoren mit Erschießung gedroht wird. Die dem Präsidenten feindlich gesinnten Glieder des Congresses rüsteten jedoch Schiffe aus, auf welche sie Balmacedas Freunde brachten, wodurch die Aufständischen in die Lage versetzt werden, falls der Präsident seine Absicht, ihm feindlich gesinnte Personen zu erschießen, ausführen sollte, sich an den in ihrer Gewalt befindlichen Freunden Balmacedas zu rächen.

Wie ferner verlautet, hat Balmaceda bei Krupp 20 Feldbatterien, 120 große Kanonen und einen großen Vorrath rauchlosen Schießpulvers bestellt, deren Bezahlung aus dem Ertrage der chilenischen Eisenbahnanleihe erfolgen soll. Der Generaldirector des chilenischen Staatsschatzes dagegen hat eine Erklärung erlassen, daß alle Zahlungsbefehle des Präsidenten seit Anfang Januar ungesetzlich seien.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 26. Februar.

Die gestern abgebrochene Discussion über den das Wahlrecht betreffenden § 79 des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Ich bitte Sie, die Commissionsbeschlüsse anzunehmen mit Ausnahme des Absatzes 3 des § 79, welcher die Bildung der Abtheilungen innerhalb der Urwahlbezirke vorschreibt, und ferner sämmtliche Abänderungsvorschläge abzulehnen und nur noch die Resolution des Abg. Rickert mit der vom Abg. v. Zedlitz beantragten Abänderung anzunehmen. Eine Verschiebung des Wahlrechtes entsteht allerdings durch die neue Einkommensteuer, aber sie ist nicht schlimmer als die Verschiedenheit des Wahlrechtes, die jetzt schon besteht. Jetzt wählt jemand in einem Dorfe mit einem niedrigeren Einkommen in der ersten Klasse, der in der Stadt in der dritten wählen würde. Die Verfassung widerspricht dem Commissionsvorschlage über die Bildung der Abtheilungen innerhalb der Urwahlbezirke. Nach Artikel 71 der Verfassung kann die Bildung der drei Abtheilungen nur innerhalb der ganzen Gemeinde erfolgen, nicht innerhalb des Urwahlbezirks. Was den Antrag Richter, die Bildung der Wahlabtheilungen für die Gemeindewahlen lediglich nach der Einkommensteuer vorzunehmen, betrifft, so wäre es ganz verkehrt, den Einfluß der Haus- und Grundbesitzer auf die Gemeindewahlen zu verringern. Gerade auf die Gemeindewahlen müssen die, welche hauptsächlich die Kosten für die Verwaltung der Gemeinde tragen, einen bestimmten Einfluß haben.

Abg. **v. Huene** (Ctr.) bestreitet, daß der dritte Absatz des § 79, wie ihn die Commission beschlossen, eine Verfassungsänderung bedeute. Der Wortlaut der Verfassung wird nicht verletzt, wenn fortan die Listen nach Urwahlbezirken aufgestellt werden. Auch materiell empfiehlt sich dieser Vorschlag. Derselbe stellt für die Städte ungefähr denselben Zustand her, wie derselbe schon auf dem platten Lande besteht. Daß über die ganze Frage hier debattirt wird, ist mir im übrignn erwünscht, damit für spätere Zeiten festgestellt wird, daß das Haus keinesfalls Wahlgeometrie im Anschluß an die neue Bestimmung des § 79 getrieben wissen will.

Abg. **Hoeppner** (cons.) bekämpft die Anträge Rickert und Zedlitz, da er ein Bedürfniß zur Abänderung des Wahlrechts überhaupt nicht anerkennen könne. Weiter empfiehlt Redner, die Commissionsvorschläge ohne jede Aenderung anzunehmen. Ueber die Verfassungsfrage behält er sich ein Eingehen bis zur dritten Lesung vor.

Abg. **Pleß** (Centr.): Eine Beschränkung des Wahlrechts durch die Commissionsbeschlüsse ist unbestreitbar. Wenn die Steuern maßgebend sind für das Wahlrecht, so sollte man auch die indirecten Steuern berücksichtigen. Die Beseitigung der Verschiedenheit des Wahlrechts für Reich und Staat ist eine durchaus gerechte Forderung. Die Commissionsbeschlüsse stellen unzweifelhaft eine Verfassungsänderung dar. Das Gesetz will ich annehmen, aber dann ist die Pflicht der Regierung unabweisbar, ohne Zögern das Wahlrecht zu ordnen.

Abg. **v. d. Reck** (cons.) bestreitet, daß der Commissionszusatz zu § 79 eine Verfassungsänderung bedeute; ebenso gut würde auch die Steuerbefreiung vom Einkommen bis 900 Mk. eine Verfassungsänderung sein, denn auch dadurch haben große Verschiebungen stattgefunden.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.): In der Rheinprovinz existirt allerdings das Privilegium, daß auf Grund ortsstatutarischer Bestimmung der Census bei den Wahlen festgesetzt wird. Von diesem Privilegium ist ein sehr verschiedener Gebrauch gemacht worden. In 59 Städten ist der Census auf 12 Mk. festgesetzt worden, in 69 Städten besteht gar kein Census. Köln hat einen Census von 18 Mk. Es muß zugegeben werden, daß dies zu einer gewissen plutokratischen Herrschaft geführt hat, und unzweifelhaft ist eine Aenderung eines solchen Zustandes nothwendig. Der Beschluß der Commission in § 79a ist aber eher geeignet, diese Herrschaft der Plutokratie zu vermehren. Wenn es heißt, daß der Commissionsbeschluß nur ein Provisorium darstellt, fürchte ich, daß sehr lange Jahre darüber hingehen können, ehe wir das Communalsteuer- und -Wahlsystem ändern. Ich halte also den Zusatz der Commission für eine wesentliche Verschlechterung der Regierungsvorlage. Der Antrag der Commission ist mit der Verfassung nicht vereinbar. Allerdings würde durch eine besondere Abstimmung über diese Verfassungsänderung eine Verzögerung dieses Gesetzes um 21 Tage eintreten, aber das kann keine Erwägung sein für diejenigen, welche es ernst mit der Verfassung meinen. Je mehr Sie das Votum über dieses Gesetz verzögern, umsomehr werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, dnß Sie damit die Zufriedenheit Ihrer Wähler erringen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Bachem** (Centr.): Die Bestimmung, daß im Rheinlande durch Ortsstatut ein Census eingeführt werden kann, ist in den Augen der Mehrheit der rheinischen Bevölkerung und ihrer Vertreter, die in unserer Partei sitzen, ein privilegium odiosum. Unser Antrag wird weder eine Zuspitzung des Plutokratismus, noch eine Zuspitzung der socialen Gegensätze bewirken, sondern gerade das Gegentheil wird eintreten.

Abg. **Rickert**: Bei dem Gange der Discussion kann ich mich auf wenige Bemerkungen beschränken. In der Verfassungsfrage habe ich schon in der Commission zu denen gehört, welche in dem Antrage, wie er vorliegt, eine Verfassungsänderung sehen. Das Haus hat sich leider in dieser Sache nicht immer gleichmäßig verhalten, aber zuletzt hat es bei Art. 112 (die Bestimmung über die die Schule betreffenden Vorschriften), der genau so liegt wie hier Art. 115, in unserem Sinne entschieden. (Redner führt dies aus und empfiehlt alsdann seinen Antrag, in Al. 2 statt 3 Mk. 4 Mk. zu setzen.) Alles, was jetzt hier gemacht wird, ist Flickarbeit, die ganz unzureichend sein wird. Helfen kann nur ein neues Wahlgesetz, und das müssen wir gerade bei dieser Gelegenheit verlangen, da das Einkommensteuergesetz das bisherige Wahlrecht zu Ungunsten der Aermeren verschiebt. 40 Jahre warten wir auf die Erfüllung dieser Verheißung der Verfassung, wie auf das Unterrichtsgesetz, das Ministerverantwortlichkeitsgesetz etc. Der Minister des Innern hat sich etwas spöttisch über meinen Antrag geäußert, obgleich er doch nichts anderes will als das, was die parlamentarische Grundlage unserer deutschen Verfassung ist. Die Sache verdient eine sehr ernste Erwägung auch seitens der Regierung. Beide Wahlsysteme nebeneinander sind für die Dauer nicht aufrecht zu erhalten. Eins oder das Andere. Niemand wird es begreifen, daß man für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus — beides politische Körperschaften mit ganz ähnlichen staatlichen Aufgaben — so verschiedene Wahlsysteme hat. Ich bin der Meinung, daß das Reichswahlrecht unbedingt vorzuziehen ist. Auch nach den Principien der conservativen Partei müßte mit Rücksicht auf die großen Mehrbelastungen durch die indirecten Steuern eine durchgreifende Aenderung eintreten. Der conservative Redner verlangt einen Nachweis, daß das jetzige Wahlgesetz schlecht sei. Ist denn dieser Nachweis nicht schon seit Jahren geführt? und zwar von dem Manne, vor dessen Autorität sich die Conservativen doch früher, als er noch im Amte war, immer gebeugt haben? (Zuruf: Sehr richtig! links.) Fürst Bismarck, der dies Wahlgesetz für das elendeste erklärt, hat das Reichswahlrecht für das beste gehalten, das er kenne. Das allgemeine directe Stimmrecht giebt nach Bismarck eine conservative Bürgschaft, es sichert die Berührung der höchsten Gewalt mit dem Kern, der Masse des Volks. Gewiß — auch den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaft ist diese Berührung mit dem Volk sehr förderlich. Wer in beiden Körperschaften längere Zeit ist, kann den Vergleich ziehen. Der Reichstag hat wahrhaftig den Vergleich mit diesem Abgeordnetenhause nicht zu scheuen, man fühlt dort einen Hauch von der Berührung mit der Volksseele — selbst bei den conservativen Abgeordneten. Man sagt, hier sind wenigstens keine Socialdemokraten. Ja, ist das ein besonderer Vorzug? Wenn von 7 300 000 Wählern 1 300 000 socialdemokratisch gewählt haben, ist es nicht richtig, daß sie auch einige Vertreter in dem Parlament haben? Es ist nur ein Sicherheitsventil, wenn die Wünsche einer großen Zahl von Wählern zum Ausdruck kommen. (Sehr richtig!) Sie ausschließen, heißt, sie auf gefährlichere Wege drängen. Der Abg. Zedlitz meinte, die Intelligenz und der Besitz müßten einen größeren Antheil an der Gesetzgebung im Parlament haben. Nun — die Intelligenz kommt bei unserem preußischen Wahlgesetz gewiß nicht zur Geltung. Der Abg. Francke hat gestern erzählt, daß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes in dem Bezirk Brandenburger Thor hier 1 oder 2 Minister Wähler der 3. Abtheilung werden würden. Ich habe dabei ein gewisses Wohlgefühl, es ist den Herren ganz gesund (Heiterkeit), es wird wohl der Minister des Innern sein, mögen sie doch einmal an sich erfahren, wie dieses Gesetz wirkt. (Heiterkeit.) Es giebt viel Intelligenz ohne Glücksgüter, sie wird gerade hier zurückgedrängt. Das allgemeine directe Wahlrecht hat seine Unbequemlichkeiten, namentlich für die Candidaten, aber darin liegt auch ein Vorzug. Die Landtagswahlen finden eine immer geringere Betheiligung, während sie bei den Reichstagswahlen wächst. Das allgemeine Wahlrecht, wie es im Reich besteht, verträgt für die Dauer keine unvolksthümliche Politik und keine krasse Interessenwirthschaft, es enthält in sich die Bürgschaft, daß eine Politik im Interesse des allgemeinen Wohles und nicht einzelner privilegirter Klassen getrieben werde. Unser Antrag wird abgelehnt werden, aber wir wollen doch die Probe machen und erfahren, wie viele selbst in diesem Hause sich für das Reichswahlrecht erklären. (Beifall links.)

Minister **Herrfurth**: Ich muß Verwahrung dagegen einlegen, daß ich mich gestern in spöttischer Weise geäußert hätte über die Bestimmungen der Reichsverfassung, welche das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht vorschreibt. Ich habe mich überhaupt nicht in spöttischer Weise über die Resolution des Abg. Rickert geäußert. Nach der Reichsverfassung ist das allgemeine gleiche geheime Wahlrecht der verfassungsmäßige Zustand; für das Abgeordnetenhaus ist es das Dreiklassen-Wahlsystem. Die Resolution des Abg. Rickert geht darauf aus, diesen verfassungsmäßigen Zustand zu ändern. Ich habe es abgelehnt, mich über seine Resolution zu äußern, aus rein äußerlichen Gründen, weil von sämmtlichen Rednern sich nur ein Einziger für dieselbe erklärt hat und dieser dazu noch gesagt hat, die Resolution habe auf Annahme keine Aussicht.

In der Abstimmung wird § 79 und § 79a nach den Anträgen der Commission angenommen, der als Antrag v. Huene bezeichnete Theil des § 79 (Bildung der Abtheilungen in den Urwahlbezirken) gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen.

Die vom Abg. **Rickert** beantragte Resolution wegen Einführung des directen Wahlrechts wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Centrums abgelehnt.

§ 86, welcher die diesem Gesetze entgegenstehenden Bestimmungen über die Klassen- und Einkommensteuer aufhebt, wird ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Deutschland.

L. **Berlin**, 26. Febr. Die Commission für die **Novelle zum Branntweinsteuergesetz** hat gestern die Berathung über den Antrag Gröber beendigt. Während der Antrag Gröber vom 1. April d. J. ab Branntwein in einer Jahresmenge von nicht mehr als 10 Litern reinen Alkohols, welcher als Haustrunk aus selbstgewonnenen mehligen Stoffen in einfacher Brennvorrichtung hergestellt wird, steuerfrei lassen will, beantragen die Abgg. Dr. Buhl-Gamp, den Bundesregierungen die Freilassung des Haustrunkes auf eigene Kosten anheimzugeben. Hug (Centr.) für **Gröber**: Die Nothlage vieler kleinen süddeutschen Brenner sei durch das Branntweinsteuergesetz hervorgerufen. Eine Defraude sei nicht zu befürchten. Der Hinweis auf die in Frankreich gemachten Erfahrungen sei nicht zutreffend, da in Frankreich eine Controle über die Production nicht stattgefunden habe. Die Regierungscommissare erklären beide Anträge für unannehmbar. Bei der Abstimmung wir der Antrag Gröber gegen die Stimmen der Conservativen und Nationalliberalen mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Socialdemokraten stimmten für den Antrag.

— In der heutigen Sitzung der **Krankenkassencommission** wurde nach längerer Discussion, in welcher Abg. Dr. Hirsch den dringenden Wunsch der freien Hilfskassen darlegte, daß es bezüglich der Pflicht zur Stellung freien Arztes und freier Arznei bei dem seitherigen Rechte verbleibe, unter Ablehnung aller zu Gunsten dieser Kassen gestellten Anträge § 75 mit unerheblichen Zusätzen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten angenommen. Die folgenden Paragraphen wurden nach den Anträgen der Subcommission angenommen, § 82 mit einem die Strafdrohung mildernden Zusatz auf Antrag Spahn, Art. 25 mit einem Antrage Eberty, welcher den Einführungstermin auf den 1. Oktober 1892 feststellt. Schließlich wird das ganze Gesetz mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen und eine Redactionscommission zur Revision der Beschlüsse erwählt (Dr. Buhl, Dr. Gutfleisch, Spahn). Die Lesung des Berichts soll Mitte März stattfinden

* **[Das Befinden des Oberbürgermeisters Herrn v. Forckenbeck]** ist, wie die „N. A. Z." erfährt, den Umständen nach befriedigend. Herr v. Forckenbeck hofft, in einigen Tagen seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen zu können.

* **[Die Schliemann-Feier]** der anthropologischen, der geographischen und der archäologischen Gesellschaft wird am Sonntag Mittag 12 Uhr im Festsaale des Rathhauses stattfinden. Auch Magistrat und Stadtverordnete von Berlin werden sich daran betheiligen.

* **[Die Schädlichkeit der Eisencartelle.]** Ein neuer Beweis von der Gemeinschädlichkeit der Eisencartelle ist durch die jüngste Verdingung von Quer- und Weichenschwellen bei der schweizerischen Nordostbahn erbracht worden. Bei derselben wurden nach der „Köln. Volks-Ztg." von dem Aachener Hütten-Actienverein 2000 Tonnen flußeiserne Weichenschwellen zu 117,20 Mark durchschnittlich frei Basel angeboten, während den deutschen Verwaltungen bei den jüngsten Verdingungen in Erfurt und Hannover als billigster Satz 130 Mk. für die Tonne frei Werk abgefordert wurden. Mit Recht erklärt das rheinische Blatt:

Es liegt hier eine derartige Benachtheiligung der deutschen Bahnen gegenüber ausländischen vor, daß nicht entschieden genug dagegen im allgemeinen Interesse Einspruch erhoben werden kann. In dem erwähnten Falle in der Schweiz liegen die Verhältnisse auch noch so, daß englische, belgische, französische, italienische oder österreichisch-ungarische Angebote kaum, also hauptsächlich nur deutsche Angebote in Betracht kommen konnten, so daß es fast den Anschein hat, als ob bei deutschen Werken das Ausland grundsätzlich billiger ankommen sollte, wie das Irland.

* **[Keine Strikegefahr.]** Die „Lib. Corr." schreibt: In orientirten Kreisen gilt der Ausbruch eines Strikes im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier als völlig ausgeschlossen.

* **[Ueber den Umfang der Gefangenarbeit]** erfahren wir durch einen amtlichen Bericht des preußischen Ministeriums des Innern, daß im Etatsjahre 1888—89 in den preußischen Gefängnissen 17 111 Personen gegen Lohn für gewerbliche Unternehmer beschäftigt waren, und zwar im Handwerk im Ganzen 4606 Männer, darunter 1334 als Tischler, 1162 als Schuhmacher, 971 als Weber, 657 als Schneider, 420 als Schlosser, 66 sonstige Handwerker; im Fabrikbetrieb im Ganzen 8640 Männer, darunter 1959 als Cigarrenarbeiter, 978 als Maschinenstricker, 930 als Bürstenmacher, 909 als Korbmacher, 999 als Buchbinder und in der Etuis-Macherei. — Was die Frauen betrifft, so waren davon als Fabrikarbeiterinnen beschäftigt: 378 in der Weberei, 400 im Cigarrenmachen, 128 im Stricken und 182 in der Herstellung von Federn und Blumen.

Hamburg, 26. Febr. Die strikenden **Heizer und Trimmer** von Hamburg und Umgebung hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher die **Fortsetzung des Ausstandes beschlossen** wurde. Außerdem beschloß die Versammlung, die Direction der Packetfahrt-Gesellschaft zu ersuchen, bei Anmusterungen von Feuerleuten „Befahrene" zu bevorzugen. Falls auf dieses Ersuchen binnen drei Tagen keine Antwort erfolgen würde, solle der frühere allgemeine Ausstand an die Stelle der partiellen Arbeitseinstellung treten.

Braunschweig, 26. Februar. Eine Versammlung hiesiger **Socialdemokraten** beschloß entgegen dem Fractionsbeschlusse einstimmig, an der **Feier des 1. Mai** festzuhalten, die Tagesfeier jedoch nur, insoweit dies ohne Conflict mit einzelnen Arbeitgebern möglich sei, zu begehen und daneben eine Abendfeier zu veranstalten.

Oesterreich-Ungarn.

Klausenburg, 26. Febr. Eine heute hier stattgehabte Versammlung von **Rumänen** nahm einen Protest gegen das Gesetz betreffend die Kinderbewahranstalten an. Auf der Straße hatte sich eine größere Menge angesammelt, welche in feindseliger Weise gegen die Versammlung demonstrirte. Die Polizei mußte einschreiten, um die Demonstranten am Eindringen in den Versammlungssaal zu verhindern. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Mehrere hervorragende Mitglieder der früheren **boulangistischen Partei** haben sich, wie verlautet, in den letzten Tagen **nach Brüssel** begeben, um mit **Rochefort** und dem gestern Abend dort eingetroffenen General **Boulanger** zu conferiren.

Einer Meldung des „Temps" zufolge begiebt sich der Deputirte **Graf de Mun** demnächst auf Einladung des Papstes **nach Rom**. Der Papst soll beabsichtigen, mit dem Grafen de Mun die sociale Frage zu besprechen, die den Gegenstand der nächsten Encyclica bildet, an welcher der Papst gegenwärtig mit den Cardinälen Mermillod und Zigliara arbeitet.

Nach einer Feststellung im Ministerrathe weichen die **Vorschläge der Zollcommission** betreffs des neuen Generalzolltarifs bei 600 unter 1500 Zollsätzen von denen der Regierung ab.

Der Minister des Innern, Constans, hat die neuerliche **Auflösung des Municipalrathes von Nimes** verfügt. (W. T.)

Paris, 26. Februar. Wie aus Regierungskreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung nicht, den Entwurf des Vertrages mit **Dahomey** zurückzuziehen. Die Regierung hält vielmehr eine Kammerberathung für durchaus nothwendig.

Lyon, 26. Februar. Die **Glasfabrikanten** weigern sich entschieden, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, und sind entschlossen, die **Fabrication** am hiesigen Orte ganz **aufzugeben**. Wie es heißt, würden sie in diesem Falle für den hierdurch entstehenden Schaden von etwa 2 Millionen Francs vom Syndicat der französischen Glasfabrikanten entschädigt werden. Die Zahl der Strikenden beträgt gegenwärtig etwa 2000. (W. T.)

England.

London, 26. Februar. **[Unterhaus.]** Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Fergusson, theilte auf eine Anfrage betreffend **die ägyptischen Angelegenheiten** mit, es seien keine Schritte unternommen, um die internationalen Tribunale in Aegypten auf eine weitere Periode zu verlängern; die jetzige Periode laufe erst mit dem 1. Februar 1894 ab. Die ägyptische Garnison verbleibe vorläufig in Tokar; über eine dauernde Besetzung sei jedoch noch nichts definitiv beschlossen. (W. T.)

Italien.

Rom, 26. Februar. Der König ernannte zu **Unterstaatssecretären** die Abgg. Frola im Schatzministerium, Salandra im Finanzministerium, Pullè im Unterrichtsministerium und Pascolato im Postministerium. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 26. Februar. Wie verlautet, sind mit dem **Herzog von Ursel**, früheren Gouverneur des Hennegau, Verhandlungen wegen Uebernahme des **Portefeuilles des Innern** eingeleitet. Der Herzog von Ursel ist ein Anhänger der **Verfassungsrevision**. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 26. Febr. Der **Geburtstag des Fürsten Ferdinand** wurde überall festlich begangen. Gestern erschienen die Mitglieder des diplomatischen Corps bei dem Hofmarschall des Prinzen, um ihre Glückwünsche darzubringen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 25. Febr. Das **Repräsentantenhaus** hat die **Einwanderungs-Vorlage** angenommen. (W. T.)

Rio de Janeiro, 26. Febr. Zum **Vicepräsidenten** der Republik ist **General Floriano Peixoto** gewählt worden.

Der **Strike der Stauer** ist nunmehr **beendet**.

Von der Marine.

* Durch Cabinets-Ordre sind der Lieutenant zur See **Fromm** und der Maschinen-Unter-Ingenieur **Riedt** behufs späterer Verwendung bei der **Schutztruppe** in Deutsch-Ostafrika zum Reichsmarine-Amt commandirt worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Febr. (W. T.) Die Kaiserin Friedrich ist Vormittags 10 Uhr vom Nordbahnhof über Boulogne nach Calais abgereist. Einige hundert Personen hatten sich am Bahnhof eingefunden und grüßten respectvoll. Es fand kein Zwischenfall statt.

Am 28. Februar: S.-A. 6.55, U. 5.32. **Danzig, 27. Febr.** M.-A. 10.48, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils heiter, theils wolkig mit Niederschlägen; lebhaft windig. Nachts Frost.

Für Sonntag, 1. März:

Bedeckt, Niederschläge; naßkalt, frostig.

Für Montag, 2. März:

Frost, Niederschläge; meist bedeckt.

Für Dienstag, 3. März:

Meist bedeckt, Niederschläge; windig. Temperatur kaum verändert.

---

* **[Zum Kaiserbesuch.]** Heute begab sich der Commandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Graf v. Geldern-Egmont zu Arcen, auf einige Tage nach Berlin, um sich beim Kaiser nach der Beförderung zum Oberst zu melden. Gleichzeitig wird derselbe dem Kaiser die Einladung zu dem Anfang August cr. stattfindenden 150jährigen Regiments-Jubiläum unterbreiten. Das Regiment trifft denn auch bereits manche Vorbereitungen für den erhofften Besuch des kaiserlichen Kriegsherrn.

* **[Gewerbeverein.]** In der gestrigen Versammlung hielt Hr. Dr. Ostermayer einen Vortrag über die Zukunft des **deutschen Kunstgewerbes**. Der Vortragende schilderte in kurzen Zügen das Wiedererwachen und die schnelle Entwickelung des modernen deutschen Kunstgewerbes. Von einer Seite sei nun die Behauptung aufgestellt worden, daß dasselbe keine Zukunft habe, während von anderer Seite das Gegentheil versichert werde. Der Redner beleuchtete beide Ansichten und gab der Meinung Ausdruck, daß das deutsche Kunstgewerbe sich noch in einer Entwickelungsperiode befinde und sicher eine bedeutende Zukunft vor sich habe, wenn die Arbeiten einfach, geschmackvoll und gediegen hergestellt werden würden.

* **[Russisches Verkehrshinderniß.]** Ein neues in die commerziellen Verhältnisse tief einschneidendes Verkehrs-Hinderniß soll die russische Regierung neuerdings wieder aufgerichtet haben. Es ist, wie man hört, ein Rescript an die russischen Consuln im Auslande erlassen worden, wonach **jüdischen Geschäftsleuten**, welche nach Rußland reisen wollen, **kein Paß-Visum** mehr von von den Consulaten ertheilt werden darf. Sie sollen sich, falls sie russische Gebiete betreten wollen, direct an die russische Regierung nach Petersburg wenden. Nur drei große Finanzfirmen, darunter Rothschild und Bleichröder, sind von der Maßregel ausgeschlossen. Wir brauchen nicht näher auszumalen, welche schweren Nachtheile dieselbe für die mit russischen Staatsgebieten in regem Geschäftsverkehr stehenden Grenzgebiete herbeiführt, insbesondere für den Holz- und Getreidehandel. Ein Kaufmann, der in Geschäfts-Angelegenheiten nach Rußland zu reisen hat, kann nicht erst den weitschweifigen Weg des Gesuchs an die russische Regierung einschlagen und Wochen, vielleicht Monate lang auf den Bescheid von dort warten. Ein solches Hilfsmittel ist für ihn, der schnell handeln, den Augenblick benützen muß, völlig illusorisch. Es dürfte sich daher empfehlen, die russische Regierung auf diese großen Nachtheile für den beiderseitigen Geschäftsverkehr aufmerksam zu machen und vielleicht durch Vorstellungen der kaufmännischen Corporationen bei der diesseitigen Regierung diplomatische Verhandlungen mit den russischen Behörden behufs Zurücknahme des Rescripts herbeizuführen.

* **[Strandung.]** Der Schraubendampfer „**Longhirst**", welcher mit einer Ladung Zucker heute die Reise nach Newyork antrat, ist beim Ausgehen außerhalb des Hafens von Neufahrwasser, gegenüber Brösen auf Grund gerathen. Bei dem niedrigen Wasserstande versagte die Steuerung und der Dampfer wurde nun durch den östlichen Wind dem Strande zugetrieben. Drei Prähme sind bereits hinausgegangen, um ca. 400 Tons Ladung zu übernehmen, wonächst das vor Anker liegende Schiff wahrscheinlich im Laufe des Nachmittags flott werden wird.

Der gestern im Kattegat in Folge des starken Nebels auf Grund gerathene hiesige Dampfer „**Livonia**" ist gestern bereits wieder flott geworden und hat die Reise hierher fortgesetzt.

* **[Dirschauer Eisenbahnbrücke.]** Wie jetzt als annähernd sicher verlautet, soll die neue Eisenbahnbrücke bei Dirschau, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, am 1. August d. Js. dem Verkehr übergeben werden. Die Marienburger Schwesterbrücke wurde bekanntlich im vorigen Spätsommer für den Verkehr eröffnet.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Wie wir heute zuverlässig erfahren, ist über die voraussichtliche Dividende für die Stammactien der Marienburg-Mlawkaer Bahn pro 1890 z. Z. weder etwas festgestellt, noch ein annähernd sicherer Anhalt vorhanden. Die gestern erwähnten Berliner Börsen-Nachrichten scheinen sonach nur speculativer Tendenz gewesen zu sein.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsrichter **Boether** in Dt. Eylau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Elbing versetzt und der Rechtscandidat Franz **Grünberg** aus Danzig zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

* **[Unfallversicherung freiwilliger Feuerwehren.]** Der Ausschuß des westpreußischen Feuerwehrverbandes hat bei den Städten der Provinz den Antrag gestellt, die freiwilligen Feuerwehrleute gegen Unfall zu versichern. Der Ausschuß ist bereits mit der allgemeinen deutschen Unfallversicherung in Stuttgart in Verbindung getreten und diese hat sich bereit erklärt, falls sämmtliche dem Verbande angehörenden Wehren der Versicherung beitreten und eine Prämie von 2 Mk. 50 Pf. pro Mann bezahlt wird, bei vorübergehenden Unfällen 2 Mk. pro Mann und Tag, bei Todesfall oder Invalidität 2000 Mk. als einmalige Abfindung zu zahlen.

⊞ **[„Verein Bauhütte".]** In der letzten Versammlung des Vereins hielt der Vorsitzende Hr. Ringer einen Vortrag über die Uferschutzbauten des Weichselstromes und erläuterte an der Hand von Skizzen den Zweck derselben, deren Einwirkung auf die Strom- und Uferverhältnisse sowie deren Kostenaufwand. Dann beschloß der Verein, sich der Krankenkasse der Architekten, Ingenieure rc. zu Berlin anzuschließen und die dementsprechenden Vereinbarungen zu treffen.

* **[Stadttheater.]** Wegen Erkrankung des Fräul. Brodsky muß die morgende Klassiker-Vorstellung „Die Hermannsschlacht" ausfallen. Sie wird durch die Posse „Robert und Bertram" ersetzt werden.

* **[Schwurgericht.]** In der am 2. März unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Voß beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode gelangen folgende Anklagesachen zur Verhandlung: am 2. März gegen den Kuhhirten Johann Drews aus Praust wegen vorsätzlicher Brandstiftung; am 3. gegen den Schuhmachermeister Wilhelm Hiller von hier wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 4. gegen den Knecht Johann Gdanitz aus Alt-Busch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und den Arbeiter Simon Justka aus Pr. Stargard wegen Brandstiftung; am 5. gegen den Arbeiter und Fischer Johann Labudda aus Seeresen wegen versuchten Mordes; am 6. gegen den Landwirth und Händler Theophil Zielke aus Zeeromin wegen Meineides; am 7. gegen den Gutspächter Rudolf Tuchel aus Neukrügerskampe wegen Brandstiftung; am 9. gegen den Uhrmacher Carl Heinrich Müller aus Berent wegen wissentlichen Meineides; am 10. gegen die Einwohnerfrau Mathilde Riebandt aus Abbau Schönwalde wegen Meineides. Als Geschworene sind folgende Herren einberufen: Die Kaufleute Gustav Davidsohn, R. A. H. Winkelhausen, Fritz Karl August Wieler, Paul Theodor Pape, Georg Victor Schmidt, Georg Walter Robert Wendt, Robert Wilhelm Otto Oswald Heinrich Schäfer und Procurist Friedrich Heinrich Leupold, Apotheker und Droguenhändler Minzlaff, Zimmermeister Fey und Unterlauf, Hotelbesitzer Voigt, Buchhändler Dr. Lehmann, Ingenieur Laubmeyer, Hauptmann a. D. v. Zinnow, Apotheker Rohleder und Michelsen, Tabakfabrikant Saabel, sämmtlich von hier; die Gutsbesitzer du Bois-Dalwin, Schur-Schloß Platen, Wolschon-Kamlau, Thymian-Gr. Tuchom, Flockerhagen-Osterwieck und Zimme-Mehsau; Gutsverwalter Daust-Hoch Kelpin; Fabrikbesitzer Kriesel, Gasthofbesitzer Arke und Kaufmann Goetz aus Dirschau; Fabrikbesitzer Horstmann aus Pr. Stargard.

[Polizeibericht vom 27. Febr.] Verhaftet: 26 Personen, darunter 1 Schuhmacher wegen Diebstahls, 17 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gefunden: ein Paar Messer und Gabel, ein Attest des Grenadiers Stankowski der 1. Comp. des Grenadier-Regiments König Friedrich I.; abzuholen von der Polizei-Direction.

-g- **Schidlitz**, 27. Februar. Das hiesige Materialwaaren- und Schankgeschäft genannt „Krummer Ellbogen" ist von Herrn Harp nicht an Herrn Seeger in Schidlitz, sondern an Herrn Destillateur Albrecht in Danzig verkauft worden.

w. r. **Putzig**, 26. Februar. Herr Pfarrer Reimer-Krockow veröffentlicht im hiesigen Kreisblatt einen aus **Brasilien an ihn gerichteten Brief** eines Arbeiters, der in den grellsten Farben das Elend derjenigen schildert, die, den Vorspiegelungen gewissenloser Agenten folgend, ihre Heimat verlassen, um in der Ferne ihr Glück zu suchen. Dem religiösen Bedürfnisse wird dort in Brasilien wenig Rechnung getragen; die Preise für Lebensmittel sind größer als hier. Die hierauf bezügliche Stelle des Briefes lautet: „Heute ist meine zweite Tochter gestorben. Jetzt muß ich sie begraben. Aber wo? Auf dem Colonienkirchhof, ohne Lehrer und Prediger. Die Eßwaaren kann hier keiner bezahlen. Die Elle Zeug, die in Deutschland 40 Pf. kostet, kostet hier 1 Mk., Kartoffeln kosten 20 Pf. pro Pfund, Schweinefleisch 90 Pf. pro Pfund. So gerne wir nach Brasilien wollten, so gerne möchten wir nach Deutschland zurück, aber es geht leider nicht, denn es fehlt das Geld rc. Der Absender des Briefes richtet sodann an Herrn Pfarrer R. die herzliche Bitte, ihm so viel Geld senden zu wollen, daß er in seine Heimath wiederkommen könne, und Herr R. richtet an die Kreiseingesessenen die Bitte, ihr Scherflein beizutragen, um dem Amerika-Müden die Rückkehr in die Heimath zu ermöglichen.

Christburg, 26. Februar. In der heutigen General-Versammlung des hiesigen **Vorschuß-Vereins** wurde der Geschäftsbericht des Jahres 1890 erstattet. Nach demselben beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 192, also 9 weniger als im Vorjahre; an dieselben wurden im Laufe des Jahres 795 055 Mk. an Darlehen gewährt. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 27 781 Mk. Der Geschäftsgewinn betrug 13 323 Mark. Nach Abzug der Zinsen an Vereinsgläubiger, Zinsenreserve, Gehälter, Verwaltungskosten und Tantiemen von zusammen 12 074 Mk. verblieben noch 1249 Mk., von welchen 100 Mk. dem Reservefonds überwiesen und der Rest als 5procentige Dividende den Mitgliedern gutgeschrieben wurde.

♂ **Marienwerder**, 26. Febr. Der heutige **Kreistag** hat den Bau der **Chausseestrecken** von Kanitzken nach Ellerwalde, von Neuhöfen nach Kanitzken, von Dorf Weißhof über Gut Weißhof und Rachelshof bis zur Provinzialchaussee, von Paulsdorf über Niederzehren, Gr. Rosainen nach Kröxen bis zur Kreischaussee, von Gut Lesnian über Fronza und Abl. Kamionken bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Hardenberg, von Dorf Münsterwalde nach Lichtsfelde und endlich von der Provinzialchaussee bei Sprauden nach Pelplin nach den Anträgen des Kreisausschusses genehmigt.

Marienwerder, 26. Februar. **Die Ablehnung der Candidatur Hobrecht** durch die **conservative Partei** dürfte leicht verhängnißvolle Folgen haben. Mit Recht ist auch von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß der Wahlkreis dem Deutschthum nur zu erhalten ist bei einem festen Zusammenhalten aller deutschen Parteien. Für das Letztere ist aber nothwendige Voraussetzung verständnißvolles Entgegenkommen von beiden Seiten. Ein Verhältniß, bei welchem die eine Partei alles geben müßte, die andere alles empfangen würde, kann nicht die geeignete Grundlage bieten für ein Compromiß. Die liberale Partei beansprucht eins der drei Mandate, welche dem Wahlkreis zusammen für Land- und Reichstag zur Verfügung stehen. Sie hat dementsprechend bei der letzten Landtagswahl ihre Stimmen für einen der conservativen Candidaten abgegeben, sie ist sogar so weit gegangen, bei der letzten Reichstagswahl von vornherein für den conservativen Candidaten einzutreten. Sie ist jetzt **an der Grenze ihres Entgegenkommens angelangt**. Das Deutschthum ist im Kreise zurückgegangen, die Polen haben sich vermehrt, die geringste Abbröckelung genügt heute zum Verlust des Wahlkreises. Geht der Wahlkreis thatsächlich verloren, so kann kein Zweifel bestehen, wer die Verantwortung dafür zu tragen hat.

K. **Rosenberg**, 26. Febr. Aus den Städten Rosenberg, Freystadt, Bischofswerder, Saalfeld, sowie vielen ländlichen Ortschaften der Kreise Rosenberg und Mohrungen ist an das Ministerium eine mit zahlreichen Unterschriften versehene **Petition** abgesandt, in welcher unter Darlegung der Verhältnisse und der Nothwendigkeit der Bau der **Eisenbahnlinien** Graudenz-Lessen-Freystadt - Rosenberg - Saalfeld - Königsberg, sowie Marienwerder - Germen - Freystadt - Bischofswerder erbeten wird. — Anfangs April soll hierorts mit dem Bau eines städtischen **Schlachthauses** begonnen werden. Der Eröffnungstermin ist zum 1. Oktober festgesetzt. Der Kostenanschlag beträgt 18 500 Mk. Zum Bauplatz ist das Terrain am See, wo früher die Dampfmühle gestanden, bestimmt worden.

η **Thorn**, 26. Febr. Heute Nachmittag langte auf unserem Hauptbahnhofe ein Trupp **russischer Auswanderer** an. Es waren gegen 100 Männer und Frauen mit vielen, zum Theil ganz kleinen Kindern. Die Leute schienen keinen Führer bei sich zu haben, waren aber zumeist ganz vergnügt und erzählten, daß sie nach Brasilien auswandern wollen. Um 6 Uhr fuhren sie mit dem Berliner Zuge weiter. — Nach dem von den städtischen Behörden festgesetzten **Stadthaushaltsplan** pro 1891/92 erfordern die städtischen Schulen eine Gesammtausgabe von 171 870 Mk. (gegen 152 325 Mark im laufenden Etatsjahre). Der von der Stadt zu leistende Zuschuß steigt namentlich in Folge der Aufbesserung der Gehälter der Lehrer um 18 085 M. auf 99 138 Mk. Die Einnahmen der Stadtschulenkasse sind auf 72 732 Mk. veranschlagt, darunter 58 662 Mk. Schulgeld von der Knaben-Mittelschule und den höheren Mädchenschulen und 10 350 Mk. Staatszuschuß zu den Volksschulen. Der Etat des städtischen Krankenhauses schließt mit 41 260 Mk. ab und der des Siechenhauses (Wilhelm-Augustastift) erfordert 6545 Mk. Zuschuß. Die Einnahmen aus der Fabrication der städtischen Ziegelei sind auf 49 915 Mk. angenommen, 6900 Mk. weniger als jetzt. Der Ueberschuß aus der Gasanstalt ist um 5000 Mk. höher auf 30 000 Mk. bemessen. Die Einnahmen aus dem städtischen Schlachthause von 34 505 Mk. werden auch ferner eine angemessene Tilgung der Bauschuld ermöglichen, welche noch 139 938 Mk. beträgt.

Vermischte Nachrichten.

* **[Zolas nächster Roman]** wird die Schlacht von Sedan und den Zusammenbruch des Kaiserreichs behandeln. Damit findet endlich die Geschichte der Rougon-Macquart ihren Abschluß.

Newyork, 25. Februar. **Ueberschwemmungen und Unwetter werden von verschiedenen Seiten gemeldet.** Mehrere Personen fanden in den Fluthen ihren Tod. Die Stadt Yuma in Arizona steht unter Wasser. Der Damm, welcher gegen den Fluß Gila errichtet war, wurde weggerissen. Der Schaden ist beträchtlich. Ein großer Theil der Bevölkerung ist obdachlos. Die Flüsse Gila und Colorado steigen beständig. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 25. Februar. Während eines dicken Nebels collidirte gestern der Dampfer „**St. Andrews Bay**" von North Shield, Capitän Warden, im Canal mit dem Dampfer „**Bittern**" von Cork. Während der „Bittern" anscheinend unbeschädigt seine Reise fortsetzte, bemerkte Capitän Warden bald, daß sein Schiff einen Leck empfangen hatte und sehr viel Wasser faßte. 4 Meilen vor St. Anthonys Leuchtthurm, als das Schiff schon im Sinken war, kam ein Lootse an Bord, welcher den Dampfer auf den Strand laufen ließ, um den gänzlichen Untergang desselben zu verhüten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,60	89,60
April-Mai	206,00	203,50	Ung. 4% Grd.	92,90	93,10
Mai-Juni	206,00	203,70	2. Orient.-A.	76,40	76,40
Roggen			4% russ. A. 80	98,90	99,20
Februar	183,00	180,00	Lombarden	58,00	58,40
April-Mai	180,00	178,50	Franzosen . .	108 70	109,10
Petroleum			Cred.-Actien	173,70	174,00
per 200 ℔			Disc.-Com. .	210,70	211,10
loco	23,80	23,70	Deutsche Bk.	161,70	161,30
Rüböl			Laurahütte .	133,30	133,40
April-Mai	61,30	60,70	Oestr. Noten	176,90	177,25
Sept.-Okt.	62,50	61,70	Russ. Noten	238,10	238,05
Spiritus			Warsch. kurz	237,80	237,80
Februar	48,40	48,20	London kurz	—	20,36
April-Mai	48,30	47,90	London lang	—	20,235
4% Reichs-A.	106,50	106,40	Russische 5%		
3½% do.	98,70	99,10	SW.-B. g. A.	87,10	87,10
3% do.	86,25	86,50	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,70	105,90	Bank	—	—
3½% do.	99,00	99,20	D. Oelmühle	140,00	139,75
3% do.	86,20	86,50	do. Prior.	126,75	126,75
3½% wpr.			Mlaw. S.-P.	110,00	111,00
Pfandbr. .	96,75	96,75	do. S.-A.	65,20	65,10
do. neue . .	96,75	96,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,00	58,10	Stamm.-A.	89,50	90,10
5% do. Rente	94,90	95,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,30	87,20	Trk. 5% A.-A	90,60	91,20

Fondsbörse: fester.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	155—198 ℳ Br.	
hochbunt	126—134℔	154—197 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	150—193 ℳ Br.	142-198
bunt	126—132℔	148—191 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	142—192 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	138—186 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 150 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 193 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 150½—151 ℳ bez., per Mai-Juni transit 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 152 ℳ bez., 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., per Juli-August transit 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd., per September-Oktober transit 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inl. 160—162 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 162 ℳ, unterpoln. 117 ℳ, transit 115 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 167½ ℳ Br., 166½ ℳ Gd., transit 121 ℳ bezahlt, per Mai-Juni inländ. 166 ℳ Br., 165 ℳ Gd., transit 121½ ℳ Br., 120½ ℳ Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 148 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., transit 114 ℳ Br., 113½ ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 114℔ 136 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- inländ. 130 ℳ, do. Mittel- inländ. 126 ℳ, transit 110 ℳ, do. Futter- 123 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110 ℳ, russische 96 ℳ

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 184—188 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 64—96 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,25—4,42½ ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66½ ℳ bez., kurze Lieferung 66⅓ ℳ Gd., per Februar-Mai 66⅓ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 46¾ ℳ Gd., kurze Lieferung 46¾ ℳ Gd., per Februar-Mai 46¾ ℳ Gd.

Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,45—13,60 ℳ bez. je nach Qualität, Rend. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,80—11 ℳ Gd. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: S.

Weizen. Inländischer auch heute lebhaft gefragt und Preise seit vorgestern 2 ℳ höher zu notiren. Transitweizen waren gleichfalls in guter Frage und Preise 1 ℳ theurer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 127℔ 188 ℳ, hellbunt 111℔ 170 ℳ, 116/7℔ 175 ℳ, 122℔ 186 ℳ, 128℔ 195 ℳ, hochbunt 128/9℔ 196 ℳ, weiß 120℔ 187 ℳ, 122℔ 190 ℳ, 122/3℔ 191 ℳ, 124/5℔ 194 ℳ, 128℔ 197 ℳ, 129℔ u. 130℔ 198 ℳ, Sommer- 122℔ 186 ℳ, 127℔ 190 ℳ, 132/3℔ 192 ℳ, für polnischen zum Transit bunt 128℔ 153 ℳ, gutbunt 130℔ 157 ℳ, hellbunt 118/9℔ 142 ℳ, 122/3℔ 147 ℳ, 125℔ 150 ℳ, hellbunt besetzt 121/2℔ 143 ℳ, 124/5℔ 146 ℳ, für russischen zum Transit rothbunt 123/4℔ 146 ℳ, hellbunt 122℔ 150 ℳ, mild roth Roggen besetzt 126/7℔ 146 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai transit 150½ ℳ bez., Mai-Juni transit 151½ ℳ Br., 151 ℳ Gd., Juni-Juli transit 152 ℳ bez., blieb 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., Juli-August transit 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd., September-Oktober transit 147 ℳ Br., 146 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 193 ℳ, transit 150 ℳ

Roggen. Inländischer höher, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 119℔ und 124℔ 162 ℳ, 115℔ 160 ℳ. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 167½ ℳ Br., 166½ ℳ Gd., transit 121 ℳ bez., Mai-Juni inländ. 166 ℳ Br., 165 ℳ Gd., transit 121½ ℳ Br., 120½ ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 148 ℳ Br. und Gd., transit 114 ℳ Br., 113½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländischer 162 ℳ, unterpolnischer 117 ℳ, transit 115 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische große 114℔ 136 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 128, 130 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Koch- 136 ℳ, Mittel- 126 ℳ, Futter- 123 ℳ, poln. zum Transit Koch- feucht 109 ℳ, Mittel- 110 ℳ, kleine Victoria- 122 ℳ per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländ. 110 ℳ, poln. zum Transit 96 ℳ per Tonne bezahlt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 184, 188 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 35, 39, 40, 43, 48 ℳ, besetzt 32 ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,42½ ℳ, mittel 4,25 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 66½ ℳ bez., kurze Lieferung 66⅓ ℳ Gd., per Februar-Mai 66⅓ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 46¾ ℳ Gd., kurze Lieferung 46¾ ℳ Gd., per Febr.-Mai 46¾ ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 124/5℔ 188, 189 ℳ bez., bunter 127℔ 190 ℳ bez., gelber russ. 122℔ und 123℔ 140, 124℔ mit Roggen 144 ℳ bez., rother 132℔ 193 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 123℔ 160, 119℔, 122℔ und 123/4℔ 161, 114℔, 116℔, 117/8℔, 119℔, 120℔, 122℔, 122/3℔, 123/4℔ und 125℔ 161,50 ℳ per 120℔, russ. ab Bahn 112℔ und 113℔ 118, 114℔ 118,50, 115℔ und 116℔ 119, 118℔ und 119℔ 119,50 ℳ per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 140 ℳ bez., kleine 125, 128 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 123, 133, 135,50, 136,50, 138 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 126, 127,50 ℳ bez., 125, 135, 140 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 132 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 107, 108, 110, 116, groß 120, 122 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle russ. 178, 180, 182 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 83,50, feine 81, gestern mittel 84,50 ℳ bez. — **Kleesaat** per 50 Kilo rothe russ. 42, 43, 44 ℳ bez., weiße 65 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66,60 ℳ Gd., nicht contingentirt 46,60 ℳ, per Februar nicht contingentirt 46½ ℳ Gd., per Februar-März nicht contingentirt 46¾ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** höher, loco 185—194, per April-Mai 197,00, per Mai-Juni 197,50. — **Roggen** höher, loco 166—172, per April-Mai 175,00, per Mai-Juni 173,00. Pomm. Hafer loco 139—144. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 59,50, per Septbr.-Okt 60,50. — **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 66,90, mit 70 ℳ Consumsteuer 47,20, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 47,00, per Aug.-Sept. mit 70 ℳ Consumsteuer 47,50 ℳ — **Petroleum** loco 11,40.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: SW.

Gesegelt: Alma (SD.), Gadewasser, Antwerpen, Güter. — Maja (SD.), Jensen, Aarhus, Kleie.

27. Februar. Wind: SzO.

Gesegelt: Jolantha (SD.), Kruse, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Longhirst (SD.), Andersen, Newyork, Zucker.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Meteorologische Depesche vom 27. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . .	766	O	3	wolkenlos	5	
Aberdeen	766	W	2	heiter	0	
Christiansund . . .	763	WSW	1	Nebel	4	
Kopenhagen	773	S	3	wolkenlos	0	
Stockholm	774	SSW	2	wolkenlos	—2	
Haparanda	761	SSW	4	bedeckt	0	
Petersburg	775	still	—	Nebel	—8	
Moskau	775	NO	1	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	765	N	2	Nebel	6	
Cherbourg	765	still	—	heiter	7	
Helder	767	S	1	wolkenlos	0	
Sylt	769	SSO	1	wolkenlos	—1	
Hamburg	770	SO	3	Dunst	0	1)
Swinemünde . . .	774	SO	3	wolkenlos	—2	
Neufahrwasser . .	776	SO	1	wolkenlos	—6	2)
Memel	776	SO	2	wolkenlos	—7	
Paris	767	NO	1	wolkenlos	0	
Münster	768	ONO	1	wolkenlos	1	
Karlsruhe	768	NO	3	wolkenlos	0	
Wiesbaden	769	still	—	wolkenlos	0	3)
München	769	O	1	wolkenlos	—5	4)
Chemnitz	771	still	—	wolkenlos	1	
Berlin	772	OSO	3	wolkenlos	—1	
Wien	773	SO	2	Nebel	—4	
Breslau	773	O	2	wolkenlos	—6	
Ile d'Aix	764	SO	4	heiter	5	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	768	O	1	wolkenlos	7	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Nebelig.

Uebersicht der Witterung.

Ganz Europa steht unter dem Einflusse eines sehr umfangreichen Hochdruckgebietes, dessen Kern über dem westlichen Rußland liegt; überall ist das Wetter ruhig, heiter und trocken bei im allgemeinen wenig veränderten Wärmeverhältnissen. Die Frostgrenze verläuft von Stockholm südwestwärts über Kopenhagen und Paris nach dem südlichen Frankreich, am kältesten (Minus 11 Grad) ist es in der Gegend von Warschau. In Deutschland erhoben sich die Nachmittagstemperaturen gestern bis auf Plus 11 Grad. Die Fortdauer der bestehenden Witterung ist zunächst noch wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	772,1	+ 4,5	N. fast still, dicker Nebel.
27	8	774,9	— 5,2	ONOlich, leichter Zug, klar.
27	12	776,5	— 0,1	SSO. leicht, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die heute Abend erfolgte Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Alfred Broesecke u. Frau, Anna, geb. Jansen.
Stadtgebiet bei Danzig, den 26. Februar 1891.

Die Beerdigung des Rentier
Carl Krenssig
findet am Montag, den 2. März cr., Vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause aus nach dem neuen Heil. Leichnam-Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister ist bei der bisher unter Nr. 188 eingetragenen Firma **Em. Bukowski** zu Bischofswerder in Col. 6 eingetragen:

Die Firma ist erloschen; eingetragen zu Folge Verfügung vom 23. Februar 1891 an demselben Tage. (3855

Dt. Eylau, den 23. Febr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 23. Februar 1891 ist an demselben Tage die in Bischofswerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Bernhard Templin** ebendaselbst unter der Firma **B. Templin** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 309 eingetragen. (3854

Dt. Eylau, d. 23. Febr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. Februar 1891 ist heute in das hiesige Register betr. die Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten unter Nr. 26 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Hugo Schönwald** zu Tiegenhof durch Vertrag vom 5. Februar 1891 für die Dauer seiner Ehe mit **Clara Gäsbeck** geb. Dous, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige Vermögen der Braut sowohl, als auch alles dasjenige, was dieselbe später durch Erbschaften, Geschenke, Glücksfälle oder auf andere Weise erwirbt, die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll. (3788

Tiegenhof, 18. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Während der
Vogel- und Geflügel-Ausstellung
am 28. Februar, 1., 2. und 3. März,
fahren die Wagen der
Langfuhrer Linie
auch Vormittags von 10 Uhr ab, alle 10 Minuten.
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Loose der **Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 1,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, (3884
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Preußische Loose
1./184. Lotterie kaufe und zahle pro ¼ M 24,00. Kaufpreis ist per Postauftrag einzuziehen. Telegramm-Adresse: **Simon Marcus, Frankfurt a. M.**

Frische ungarische Weintrauben
trafen heute ein bei
Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10.

Kieler Sprotten,
fett und schön,
Elb-Caviar,
mild gesalzen à ℔ 3 M
empfiehlt
Albert Meck,
Heilige Geistgasse Nr. 19, zwischen Scharmacher- u. Ziegeng.

Vorzügliche frische Rinderpökelzungen
empfiehlt
Carl Studti,
Heil. Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (3886

Vorzüglichen
fetten Räucherlachs,
aufgeschnitten p. ℔ 2,60 M,
Rollbrüste,
p. ℔ 1,25 M,
Caviar, mildgesalzen, p. ℔ 2,75 M,
reife schlesische Kümmelkäse, (sog. Spitzquärge)
empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (3896

8, Brodbänkeng. 8.
Täglich hochfeine, frische Centrifugen-Tafelbutter per ½ Kilo 1,40 und 1,30 M. Jeden Freitag selbstgefertigte Land-Leber-Trüffelwurst pro ℔ 1,00 M. Blutwurst 80 ₰. Cervelat-Wurst, der Gothaer mindestens gleichstehend, pro ℔ 1,40 M, Sardellen-Leberwurst
empfiehlt (1572
G. Meves.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch p. ℔ 1,40 u. 1,30 M
empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Concurs-Ausverkauf
zu
Taxpreisen.

Das zur Philipowski'schen in Firma **N. L. Angerer**, Langenmarkt 35, gehörige Concurslager bestehend aus:

Leinen,
fertiger Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Bettfedern, eisernen Bettgestellen, Steppdecken, Boien, Flanellen und Tricotagen
soll schleunigst zu Taxpreisen ausverkauft werden.

Verkauf findet statt:
Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.
Sämmtliche Ladeneinrichtung ist dort zu verkaufen. (3874

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (3877
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Pa. engl. Steinkohlen,

beste oberschlesische Stück-, Würfel- und Nußkohlen, grobe Gruskohlen, sowie **ganz trockenes kerniges Herd- und Ofenholz, Torf und Coke**
empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen frei ins Haus und ab Hof
W. Pegelow.
Gefällige Aufträge auf meinem Lagerplatz **Steindamm 35**, unmittelbar an der Thornschen Brücke und im Comtoir **Steindamm 33** erbeten. Schriftliche Bestellungen werden bei Herrn **Carl Rabe**, Langgasse 52, entgegengenommen.

Brauerei Ponarth (Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.

Das Bier obiger Brauerei als **Münchener** und **März-Bier** zum Preise von **10** ₰ für die Flasche empfiehlt die **alleinige Niederlage** von (2265
Oscar Voigt, Hotel de Petersburg.

Unser diesjähriger
Gardinen-Ausverkauf
beginnt
Montag, den 2. März cr.
Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.

Ich empfehle
Stockmannshofer Pomeranzen 00
(warm destillirt auf russische Art) und
Kurfürstlichen Magenbitter,
welcher dem echten gleich ist. (3825
E. Jortzik, Mattenbuden 6,
Liqueurfabrik.

Tilsiter Fettkäse.
Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per ℔ 70 ₰
M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.
NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten giebt wie bekannt zu billigsten Preisen ab. (3647

Vom 2. März ab eröffne ich einen neuen Cursus im Darstellen von
50 verschiedenen Papierblumen
zum Dekoriren von Kirchen, Zimmern u. s. w. nach der neuesten Methode von Pätzold-Dresden.
Die Blumen sind den natürlichen sprechend ähnlich und die Arbeit ist wohlfeil und angenehm. Fertige Blumen und Sträuße sind zur gefl. Ansicht vorhanden. (3851
Anmeldungen und Bestellungen nehme jederzeit in meiner Wohnung entgegen.
Zofja Cichocka, II. Damm 7, 2 Tr.

Culmbacher Export-Bier
von **J. W. Reichel** (Kißling'sches) in Gebinden und Flaschen. (145
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement
aus der **Stettiner Portland-Cementfabrik in Stettin (Lossius-Delbrück)** erlaube ich mir, mein permanentes Commissionslager in Erinnerung zu bringen, sowie ich auch jeden Auftrag in bekannter Weise prompt und zu billigstem Preise auszuführen versichere und bald geneigte Aufträge zur Frühjahrsverladung erbitte. (3480
J. Robt. Reichenberg, Danzig, Lastadie 5.





Große
Vogel- u. Geflügel-Ausstellung
des
ornithologischen Vereins
zu
Danzig
im
Café Mohr, Olivaer Thor,
von
Sonnabend, 28. Februar bis incl. Dienstag, den 3. März.
Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰.
Passepartout-Karten M 1,50.

Die Ausstellung umfaßt:
Tauben in allen Arten, feinste englische Race-Hühner, 6 Arten Enten, Gänse, Fasanen, ungar. und amerik. Truthühner, ferner ff. Canarien, eine selten große Anzahl Papageien
viele andere Arten fremdländische Vögel,
liederpfeifende Dompfaffen ꝛc. ꝛc.

Die Besucher der Ausstellung haben auf sämmtlichen Pferdebahn-Wagen der Langfuhrer Linie
freie Fahrt
sowohl auf der Strecke vom Langen Markt bis zum Olivaer Thor wie auch zwischen Langefuhr und dem Olivaer Thor.
Diese Vergünstigung bleibt auch am Sonntage in Kraft. Eintritts-Billets bei den Conducteuren.

Lotterie-Loose 50 Pfg.
Der Vorstand.

DämonGold
9 Damen 1 Herr.
Großes Ballet-Ensemble
vom Winter-Garten in Berlin.

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18 Flaschen für	3 M.
ff. Culmbacher	15 -	- 3 -
Königsberger, hell und dunkel, aus der Brauerei Wickbold	30	- 3 -
Malz-Gesundheitsbier	25 -	- 3 -
Altes Grätzer	50 -	- 5 -
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10 -	- 3 -

sowie Münchener Augustinerbräu und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen.
N. Pawlikowski,
3852) **Hundegasse 120.**

Die russische Caviar-Handlung
von (3879
S. Plotkin, Jopengasse 36,
empfiehlt ihren mildgesalzenen, grauen, großkörnigen
Prima Astrachaner Caviar.

Puder Ninon, Crême Ninon.
Unentbehrlich für die Haut, macht dieselbe geschmeidig, sammtartig, blendend weiß, fleckenrein, jugendlich.
Nur alleiniger Verkauf bei Herrn Friseur (3890
Emil Klötzky,
Danzig, Melzergasse.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut**, sowie zum **Waschen** und **Baden** kleiner **Kinder**. Vorräthig à Packet, 3 Stück, 50 ₰ bei **Albert Neumann.** (2683

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Beleuchtungs-Gegenstände bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9.

Seidel und Humpen
bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9.

Kasten und Cassetten
bei **Jacob H. Loewinsohn**, Wollwebergasse 9.

Albums
bei **Jacob H. Loewinsohn**,
3405) Wollwebergasse 9.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Meine neu erbaute **Villa**, Pommersche Straße Nr. 20, an d. Thalmühle, bestehend aus 9 Zimmern, wovon 6 heizbar und für den Winter eingerichtet sind, Küchen, Keller, Waschküche, Holzgelasse, ein schöner Garten mit Lauben ꝛc. ist gleich oder vom 1. April im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Die Villa ist trocken, hoch und romantisch gelegen. Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Wegen meines vorgerückten Alters und auf ärztl. Anrathen getroff. Domicilwechsels, will ich mein Grundstück Frauen- u. Kuhgassenecke geleg., welches sich in vorzügl. g. baulichen Zustande befindet, preiswerth verk.; dasselbe ist 4 Etagen hoch u. hat im Ganzen 18 Stuben mit vielem Zubehör, außerdem 2 Stallungen mit Hof u. Remise u. gr. Einfahrt, sowie vorzügl. gr. gew. Kellereien. Refl. bel. sich gefl. an meinen Sohn **Joh. Perschau**, Danzig, Gr. Allee (Café Weichbrod) wohnhaft behufs näh. Information ꝛc. zu wenden.

---

28 Fach alte, gut erhaltene Fenster mit großen Scheiben zu verk. Näh. Ankerschmiedeg. 9.

Neuheiten!
Die widerspänstigen Buben,
originelles Geduldspiel à la Schweinchen-Spiel, 50 ₰,
Thermographische Ueberraschungen,
Couverts à 6 Stück enthaltend, Serie I und II 15 ₰,
Rauchdüten,
Serie I und II, Stück 10 ₰,
Scherz-Photographien und Bilder, diverse,
à Stück 10, 15, 25 und 35 ₰,
empfiehlt (3887
L. Lankoff,
3. Damm 8.

Mein Grundstück
in Langfuhr, Jäschkenthaler Weg 27, beabsichtige ich zu verkaufen.
Näheres daselbst oder Gr. Gerbergasse 3. (3888
W. Manneck.

Achtung!
In einem industriereichen Orte Westpreußens (Eisenbahnst.) ist eine gut eingerichtete
Bairischbier-Brauerei
in vollem Betriebe, mit großen Kellereien, vorzüglichen Baulichkeiten, compl. Inventar, incl. 50 Morgen Acker und Wiesen erbtheilungshalber **sehr billig sofort zu verkaufen.** Anzahl. 15 000 M Hypoth. fest. Näh. sub J. U. 7162 durch **Rud. Mosse, Berlin S. W.**

Pianino, fast neu, billig zu v. Fischmarkt 29[r].

Mein großes
Saal- und Garten-Restaurant
will ich sehr preiswerth verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind neu. Anfragen zu richten an (3860
Butzke, Belgard a. d. Pers.

Ein Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft ist Umstände halber von sogleich zu verpachten.
Gefl. Adressen unter 3881 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Pferd, 6jährig, 5" groß, ein- und zweispännig gefahr., i. z. verk. Mattenbud. 30/31, Hof.

6000 M zu 5 % pupillarisch sicher, suche ich sofort auf mein Gartengrundstück.
Adressen unter Nr. 3762 in der Expedition dieser Zeit. abzugeben.

Eine anst. j. Geschäftsfrau, deren Mann schon 6 Monat krank liegt, bittet edel gesinnte Herrschaften um 60 M auf 6 Monat geg. Sicherh. u. Zinsen. Off. u. 3378 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein junger Kaufmann, Mitte der 20er, von angenehmem Aeußern, wünscht, behufs Verheirathung, die Bekanntschaft ein. jungen Dame zu machen. Vermögen angenehm, aber nicht Bedingung. Hierauf reflectirende j. Damen werd. ersucht Offerten nebst Photographie hauptpostlag. Danzig unter S. 100 niederzuleg.

Ein mit der Tuchbranche vertrauter **jüngerer Commis**, (Christ) geschickt. Verkäufer, m. g. Handschrift, wird p. 1. April cr. ges.
Selbstgeschr. Meld. mit Ang. d. bish. Thätigk. u. d. pers. Verhältnisse unt. 2640 i. d. Exp. d. Zeitung erb.

Junge Violinisten,
Cellisten und Flötisten, welche geneigt sind, sich an der Gründung eines kleinen Privat-Orchesters zu betheiligen, werden geb. ihre Adr. i. d. Exp. unt. 3849 niederzulegen. Erwünscht sind Schüler d. höh. Lehranstalten. Näheres brieflich. **Der Unternehmer.**

Einen tüchtigen Schneidemüller
sucht von sofort
Dahlmann,
Schöneck Westpreußen.

Suche eine tüchtige
Restaurations-Wirthin.
Rudolf Braun, Breitgasse 127.

Eine junge Dame,
die mit der doppelten Buchführ. und dem Rechenwesen vollständig vertraut sein muß, wird für ein Waaren-Engros-Geschäft als
Buchhalterin gesucht.
Gefl. Off. unt. Nr. 3903 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine wiss. Lehrerin,
befähigt auch Handarbeitsunterricht zu ertheilen, findet zu Ostern Stellung. Näheres brieflich.
Meldungen unter 3863 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Empfehle eine tüchtige 44jähr. Landwirthin a. Ostpr., welche 20 Jahre in einer gr. Wirthsch. daselbst gewesen u. durch Todesfall frei geworden, für ganz selbstständige Stelle. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100. (3902
NB. Daselbst kann sich e. einf. Landwirthin m. kl. Verm. meld., d. sich an e. Wirthschaft beth. will.

Müller-Gesuch.
Ein tüchtiger verheiratheter Müller, der mit der Walzenmüllerei und den neu. Maschinen vollständig vertraut ist, wird zur selbstständigen Führung einer kleinen Mühle p. 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 3870 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht für hiesiges Geschäft ein
junger Mann,
der sich auf Englisch verständigen kann.
Adr. u. Nr. 3866 in d. Exped. dieser Zeitung erb.

Katholische Lehrerin
zu kleinen Kindern gesucht.
Adressen unter Nr. 3856 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per 15. März resp. 1. April cr. einen tüchtigen
Verkäufer,
der auch decoriren kann. Offert. m. Zeugnißabschriften unter 3835 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Brauer
(m. Braumstr.-Diplom Ia München) sucht sofort bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Adressen erbeten **Brauerei Kaemmerer, Danzig.** (3729

Als Stütze
der Hausfrau sucht ein junges Mädchen unter bescheid. Anspr. Stellung mit Familienanschluß.
Adressen unter Nr. 3807 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junges, gebildetes Mädchen, in Handarbeiten bewandert, mit Buchführung und sonstiger Correspondenz vertraut, welches 3 Jahre eine Postagentur mit Fernsprechbetrieb selbstständig geführt und der Hausfrau bei Beaufsichtigung der Dienstboten behülflich war, wünscht vom 1. April eventl. später ein ähnliches Engagement.
Gefl. Offerten unter 3359 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Kaufmännischer Verein von 1870.
Abtheilung für Stellenvermittelung.
Empfiehlt sich den Herren Chefs zur kostenfreien Benutzung.
Bewerber jeder Branche und Lehrlinge können sich melden.
J. Schmidt, Jopengasse 26[1].
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Kindergärtnerinnen
erster, zweiter und dritter Klasse,
darunter auch solche, die mit guten Zeugnissen versehen schon in Familien gewesen sind, suchen zum 1. April Stellung. Freundl. Auskunft durch Frau **Ch. Collas**, Poggenpfuhl 42[III] h., Vorm. 11 bis 12 Uhr. (2376
Der Vorstand des Kindergartenvereins.

Ein junger Mann,
gelernter Materialist, mit guten Zeugnissen, sucht per 1. April d. J. oder früher anderweitig Engagement als Lagerist, Buchhalter oder Reisender.
Gefl. Off. unt. Nr. 3901 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Ein fr. Besitz. b. u. Beschäftigung. St. Kratzhammer 5[II], Marienb.

Ein junger Mann,
(Materialist) gegenw. n. i. Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugn., v. 1. April anderweitiges Engagem.
Gefl. Offerten unter 3891 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein j. Mädchen v. Lande sucht Stell. z. 1. April a. Stütze d. Hausfr. z. weiteren Ausbild. i. d. Wirthschaft. Beding. g. Behandl. und Anschluß der Familie, auf Gehalt wird weniger gesehen.
Adr. u. 3859 in d. Exped. dies. Zeitung erbeten.

---

1 Seminaristin od. Schülerin findet gute Pension Frauengasse 10[III].

Langenmarkt 10[II]
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Umstände halber
ist die in der Wollwebergasse Nr. 2, 3. Etage, belegene Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern, Mädchenstube und vielen Räumlichkeiten, für einen **billigeren** Miethspreis abzutreten. (3883

Verein der Ostpreußen.
Sonnabend, 28. Februar:
Familien-Maskenball.
Billets dazu sind vorher bei Herrn **Liedtke**, Heil. Geistgasse Nr. 106 und **Jortzick**, Mattenbuden, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 2. März, Abends 8 Uhr,
Vorlesung einer Abhandlung eines hiesigen Arztes:
Ueber den Werth der Schutz-Pockenimpfung.
Damen und Gäste haben Zutritt.
Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme. (3892
Der Vorstand.

Heute Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18

Königsberger Rinderfleck,
heute Abend, Heil. Geistgasse 5
3872) **C. Stachowski.**

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 28. Februar cr. Abends 7½ Uhr.
Viertes Abonnements-Concert.
Frau
Teresa Carreno.
Der Concertflügel von **C. Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn **C. Weykopf** hier.
Billets nummerirt à 4,50 und 3,50 M, Stehplätze à 2 M, für Schüler à 1,50 M.
Es sind noch sehr viele Bons ausstehend. Ich mache darauf aufmerksam, **daß diese Bons** nur noch zu diesem IV. Carreno-Concert und dem **letzten V. Concert** Gültigkeit haben. **Da ich** diese Concerte nicht mehr fortsetze, so muß ich eine spätere Einlösung **um so mehr ablehnen.**
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Heute Freitag, den 27. Februar 1891:
Große brillante Vorstellung.
Sonnabend, den 28. Februar 1891.
Abschieds-Benefiz
für den Gesangs-Humoristen
Herrn Gustav Rose.
Besonders zu bemerken:
Was sich die Kaserne erzählt.
Humoristisches Ensemble.
Dargestellt von dem ganzen Künstler-Personal des Wilhelm-Theaters.

Stadt-Theater
Sonnabend: Außer Abonnement. Bei kleinen Preisen. **Robert und Bertram.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. **Gänseliesel.**
Sonntag, Abends 7½ Uhr. Zum ersten Male in dieser Saison. **Der Seecadet.**
Montag: Erstes Gastspiel von Carl Sonntag. **Der Königslieutenant.** Hierauf: **Der Sklave.**
Dienstag: Bei ermäßigt. Preisen. **Martha oder Der Markt zu Richmond.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18775 der Danziger Zeitung.

Freitag, 27. Februar 1891.

Reichstag.

75. Sitzung vom 26. Februar.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird mit der Debatte über § 120 (Fortbildungsschulen) fortgesetzt.

Abg. **Bebel** (Soc.) spricht für den socialdemokratischen Antrag, den Fortbildungs-Unterricht auf die Wochentage in die Arbeitszeit zu verlegen. Am Abend sind die jungen Arbeiter zu abgespannt, um vom Unterricht Nutzen zu haben. Redner erklärt sich gegen den obligatorischen Unterricht der Arbeiterinnen, befürwortet den obligatorischen Besuch der Haushaltungsschulen und verlangt andererseits die Beseitigung der Begünstigung der Innungs- und Fachschulen gegenüber den Fortbildungsschulen.

Geh. Rath **Lüders** wendet sich gegen die Verlegung des Unterrichts in die Arbeitszeit. Der Fortbildungs-Unterricht, der vielfach in den Gemeindeschullokalen stattfindet, würde dann mit dem Schulunterricht collidiren, und zugleich würden unter solchen Umständen viele Gemeinden ihren Zuschuß zu den Fortbildungsschulen zurückziehen.

Abg. **Szmula** (Centr.): Die geringen Erfolge des Fortbildungsunterrichtes in Oberschlesien sind durch den Gebrauch der deutschen Sprache beim Unterricht veranlaßt. Das Centrum wird dafür stimmen, daß der Unterricht erst nach der Beendigung des Hauptgottesdienstes beginnt.

Geh. Rath **Lüders**: In den polnischen Landestheilen muß auch in den Fortbildungsschulen in deutscher Sprache unterrichtet werden, da die jungen Leute die deutsche Sprache in ihrem späteren Leben nicht entbehren können.

Abg. **v. Unruhe** (Reichsp.): Fortbildungsschulen existirten in den Provinzen Posen und Westpreußen bei der Armuth der Städte nur wenige und in mangelhafter Weise. Wenn deshalb für diese Provinzen ein eigenes Gesetz in Preußen erlassen worden ist, durch welches seitens des Staates zur Errichtung von Fortbildungsschulen in den bedeutenderen Städten die Mittel gezahlt werden, so ist das eine Wohlthat, die von vielen Städten, den Handwerkern und Gewerbetreibenden dankbar anerkannt worden ist. Diesen Fortbildungsschulen sind nun die bekannten gerichtlichen Erkenntnisse in den Weg getreten, welche insbesondere die Lehrlinge von der durch Ortsstatut ausgesprochenen Verpflichtung, die Fortbildungsschulen zu besuchen, befreien. Dieser Zustand ist unerträglich, und zur Abhilfe muß die Bestimmung, so wie sie hier uns vorgelegt ist, angenommen werden.

Abg. **Gutfleisch** (freis.): Auch wir halten es für nicht möglich, die jungen Leute, die von der gewerblichen Arbeit sehr überbürdet sind, noch mit der Last der Fortbildungsschulen zu belegen. Wir sind in dieser Beziehung mit Herrn Bebel einig, glauben aber, daß man zu diesem Ziele nicht mit der Annahme des Antrages Bebel gelangt. Vielleicht könnte man dieses Ziel erreichen dadurch, daß man in den § 135, wo von dem Maximum der täglichen Arbeit die Rede ist, bestimmt, daß die gewerbliche Arbeitszeit und der Fortbildungsunterricht täglich zusammen nur 10 Stunden betragen darf. Dem Bedürfniß, daß der Sonntagsgottesdienst von den Lehrlingen besucht werden kann, entspricht unser Antrag am besten.

Abg. **Stöcker** (cons.): Die Schule ist nicht die einzige Art, die Menschen weiter zu bilden; das Haus und das Leben wirken dazu mit. Darum möchte ich den obligatorischen Charakter der Fortbildungsschulen nicht befürworten. Geben Sie den Innungen die nöthige Kraft, geben Sie ihnen das Recht, allein Entreprisen unternehmen zu dürfen, dann werden auch die Innungsschulen besser bestehen können. Wenn junge Mädchen von einer tüchtigen Mutter im Haushalt unterwiesen werden können, so soll man die Mädchen nicht in Haushaltungsschulen zwingen, in denen sie in vielen Fällen doch nichts lernen. Ich kann mir nur von solchen Haushaltungsschulen etwas versprechen, die mit den Fabriketablissements im Zusammenhange stehen. Der Abg. Bebel tadelt unsere Haltung gegenüber den Haushaltungsschulen. Ich meine, über das Haus und häusliche Dinge, über Familienleben und weiblichen Unterricht zu urtheilen, hat der Verfasser des Buches „Die Frau“ wirklich jedes Recht verwirkt. Wer die Grundlagen der christlichen Religion und alles häusliche Leben zerstören will, sollte sich zu einem Urtheil über Haushaltungsschulen nicht versteigen. Redner erklärt sich schließlich gegen den Unterricht am Sonntage. Die Schule hat sechs Tage in der Woche, die Kirche nur einen. Geben Sie der Schule ihre sechs Tage, und lassen Sie der Kirche ihren einen Tag.

Abg. **Heine** (Soc.): Hat jemand von Ihnen eine Fortbildungsschule besucht? Ich habe dort ebensowenig etwas gelernt wie meine Collegen. Kein Wunder, wenn man matt und müde ist. Wir haben keinen Sinn für den Sonntag? Wir waren es, die Sie, die christlich-sociale Partei, dazu gedrängt haben, die Sonntagsfeier auf Ihre Fahne zu schreiben. Nicht wir zerstören das häusliche Leben, sondern die unendlich lange Arbeitszeit, welche auch Hr. Stöcker nicht abgeschafft wissen will. Hr. Stöcker meint, daß das unreligiöse Wissen es dahin bringen werde, das christliche Wissen todt zu machen. Ich bin allerdings der Meinung, daß die Wissenschaft es so weit bringen wird, die christliche Kirche und deren Lehren todt zu machen. (Lachen rechts.) Wer ist denn daran Schuld, daß unsere Volksschule und Fortbildungsschule so niedrig steht? Wer anders als diejenigen, welche die christliche Kirche vertreten und die nicht wollen, daß das Volk irgend eine Bildung erhalten soll, weil damit die Herrschaft der christlichen Kirche in Gefahr geräth. Unsere Schulen stehen heute auf einem viel niedrigeren Standpunkte als die französischen, schweizerischen u. a. Frankreich hat keine obligatorische Fortbildungsschule, dafür hat es aber Prämien eingeführt. In Deutschland haben wir die Prämien nur für die Zuckerfabrikanten, die Brenner. Für den Arbeiter haben wir nur den Zwang. In Paris und in anderen großen französischen Städten wird in den Fortbildungsschulen praktischer und theoretischer Unterricht ertheilt. Die Schüler zahlen nicht nur kein Schulgeld, sondern sie erhalten theilweise noch eine monatliche Unterstützung bis 50 Francs resp. Mittag- oder Abendbrod. Für alle möglichen Gewerbe giebt es Fachschulen. Ebenso giebt es Fachschulen für Arbeiterinnen. Warum können wir im Kunstgewerbe und in der Mode mit Frankreich nicht concurriren? Der französische Arbeiter wird als Lehrling nicht so ausgebeutet wie der deutsche.

Abg. **v. Dziembowski** empfiehlt den Antrag der Polen.

Abg. **Orterer** (Centr.) weist die Angriffe des Abg. Heine gegen die Kirche zurück. Die Fürsorge der Kirche für die Arbeiter ist älter als die Bestrebungen der Socialdemokraten. In Betreff des Unterrichts am Sonntag empfiehlt Redner den Antrag Schädler.

Abg. **Eberty** (freis.): Die Debatte beweist, daß uns für die Regelung des Gegenstandes in der von dem Vorredner empfohlenen Weise jede Competenz fehlt. In Folge der von der Commission vorgenommenen Veränderung kommen wir der Möglichkeit einer Debatte über Glaubenssachen immer näher. Hier handelt es sich um Staatsgesetze, um äußere Ordnungen. Ohne den Sonntag Vormittag geht es mit dem Fortbildungsschulunterricht nicht; der Rücksicht auf den Gottesdienst kommt unser Antrag hinreichend entgegen, wie auch Minister v. Berlepsch betont hat. Auch der Zwang für die weiblichen Arbeiter ist unentbehrlich. Zur Regelung von Unterrichtsfragen haben wir keine Competenz, nicht ein Wort davon steht im Art. 4 der deutschen Reichsverfassung. Es kann also über den Sonntagsunterricht von uns nichts beschlossen werden. Selbst Hr. Orterer hat zugegeben, daß das Gebiet mehr der Special-, der Landesgesetzgebung angehöre. Es wäre sehr zu beklagen, wenn die blühenden Fortbildungsschulen durch Gelegenheitsanträge wie die der Commission und des Abg. Hartmann geschädigt würden.

Nachdem noch Abg. **Hartmann** (cons.) für den Compromißantrag eingetreten, schließt die Debatte.

In der Abstimmung werden die Anträge Hartmann-Schädler wegen des Sonntagsunterrichts und Gutfleisch und Gen. betreffs der Innungs-, Fach- und Fortbildungsschulen, im übrigen die Commissionsvorschläge angenommen. Der Antrag auf Ausdehnung des obligatorischen Schulbesuchs auf jugendliche Arbeiterinnen wird gegen die Socialdemokraten, Volkspartei, Freisinnigen und Nationalliberalen, der Antrag Cegielski gegen Centrum, Polen und Socialdemokraten abgelehnt, desgleichen sämmtliche übrigen Amendements.

Nächste Sitzung: Freitag.

Literarisches.

* Das Antiquariat von **Theodor Bertling** hierselbst hat soeben seinen 80. Katalog veröffentlicht, welcher eine reiche Auswahl von geschichtlichen und geographischen Werken enthält. In dem über 70 Seiten starken Verzeichnisse findet sich auch eine Sammlung von Büchern, Zeitschriften, Karten ꝛc., welche auf die Geschichte, Sagenkunde, Geographie und Topographie Danzigs und der Provinzen Ost- und Westpreußen Bezug haben. Es ist dies eine schon viele Jahre hindurch mit besonderer Liebe, Ausdauer und Sorgfalt gepflegte Specialität dieser Firma, die sich dadurch für die Geschichte Danzigs ein besonderes Verdienst erworben hat. Aus dem Gebiet der Gedanensia dürfte wohl kein Buch, selbst nicht die anscheinend unbedeutendste Monographie existiren, welches nicht in dem reichen Lager der genannten Buchhandlung zu finden wäre.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 194—200. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russ. loco fest, 132—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 60. — **Spiritus** matt, per Febr. 35 Br., per Februar-März 35 Br., per März-Mai 35 Br., per Mai-Juni 35¼ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,65 Br., per März 6,60 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 26. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Februar 13,87½, per März 13,75, per Mai 13,77½, per August 13,97½. Sehr fest.

Hamburg, 26. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März 83¼, per Mai 81¾, per Septbr. 77¼. Behauptet.

Bremen, 26. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,50 Br.

Havre, 26. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 104,00, per Mai 102,75, per September 97,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 26. Febr. (März-Course.) Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 269⅛, Franzosen 217, Lombarden 114⅜, Aegypter 98,00, 4% ungar. Goldrente 92,90, Gotthardbahn 150,40, Disconto-Commandit 205,20, Dresdener Bank 152,40, Laurahütte 133,10, Gelsenkirchen 163,20, Nordd. Lloyd 133. Matt.

Wien, 26. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,00, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 92,00, 4% Goldrente 110,15, do. ungar. Goldrente 105,30, 5% Papierrente 100,95, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 166,50, Länderbank 223,20, Creditactien 307,00, Unionbank 247,25, ungar. Creditactien 339,00, Wiener Bankverein 118,00, Böhm. Westbahn 338,50, Böhm. Nordbahn 202,75, Busch. Eisenbahn 487, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,20, Nordbahn 2785,00, Franzosen 246,37½, Galizier 212,40, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 130,50, Nordwestbahn 216,00, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 96,60, Tabakactien 155,50, Amsterd. Wechsel 95,35, Deutsche Plätze 56,55, Londoner Wechsel 115,15, Pariser Wechsel 45,60, Napoleons 9,14½, Marknoten 56,55, Russische Banknoten 1,34¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 231, Roggen per März 166—167—168, per Mai 162—161—162—163, per Oktober 149—150.

Antwerpen, 25. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. u. Br., per Februar 16⅜ bez., per März 16 Br., per April 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 26. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** gehalten. **Gerste** fest.

Paris, 26. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** bhpt., per Februar 27,60, per März 27,70, per März-Juni 27,80, per Mai-Aug. 27,70. — **Roggen** ruhig, per Februar 17,20, per Mai-August 18,00. — **Mehl** bhpt, per Februar 60,25, per März 60,50, per März-Juni 60,80, per Mai-August 61,30. **Rüböl** fest, per Februar 69,00, per März 67,25, per März-Juni 69,75, per Mai-August 71,00. — **Spiritus** fest, per Febr. 39,25, per März 39,75, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,45, 3% Rente 95,17½, 4½ % Anl. 105,00, 5% ital. Rente 94,65, österr. Goldr. 98,40, 4% ungar. Goldrente 92,87½, 3. Orientanleihe 78,37, 4% Russen 1880 99,75, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 493,75, 4% span. äußere Anleihe 76¾, conv. Türken 19,50, türk. Loose 78,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 436,25, Franzosen 541,25, Lombarden 306,25, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 625,00, Banque de Paris 835,00, Banque d'Escompte 556,25, Credit foncier 1282,50, do. mobilier 430,00, Meridional-Actien 691,25, Panamakanal-Actien 37,50, do. 5% Oblig. 35,00, Rio Tinto-Actien 573,75, Suezkanal-Actien 2440,00, Gaz Parisien 1462,00, Credit Lyonnais 817,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 597, Transatlantique 618,00, B. de France 4305,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 347,00, 2¾% Conf. Angl. 97¼, Wechsel auf deutsche Plätze 121 15/16,

Londoner Wechsel kurz 25,22$\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,24$\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 217,00, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 486,50, C. d'Esc. neue 657. Robinson-Act. 60,00. Neue 3% Rente 93,55.

Paris, 26. Febr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 215 766 000, do. in Silber 1 242 594 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 808 466 000, Notenumlauf 3 132 951 000, Laufende Rechnung d. Priv. 354 858 000, Guthaben d. Staatsschatzes 198 399 000, Gesammt-Vorschüsse 280 651 000, Zins- u. Discont-Erträgn. 5 827 000 Frcs. — Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,46.

London, 26. Februar. **Bankausweis.** Totalreserve 16 148 000, Notenumlauf 23 615 000, Baarvorrath 23 314 000, Portefeuille 31 191 000, Guthaben der Privaten 28 470 000, do. des Staates 13 028 000, Notenreserve 15 112 000, Regierungssicherheiten 12 435 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 38$\frac{3}{4}$ gegen 39$\frac{1}{8}$ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 124 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 1.

London, 26. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 26. Februar. Englische 2$\frac{3}{4}$ % Consols 97, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 93$\frac{7}{8}$, Lombard. 12$\frac{1}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 99$\frac{1}{2}$, conv. Türken 19$\frac{3}{8}$, österr. Silberrente 79$\frac{1}{2}$, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente 92, 4% Spanier 76$\frac{3}{4}$, 3$\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter 94$\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter 97$\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter 101$\frac{1}{4}$, 4$\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99, 6% conf. Mexikaner 91$\frac{3}{4}$, Ottomanbank 14$\frac{7}{8}$, Suezactien 97, Canada-Pacific 78$\frac{1}{2}$, De Beers-Actien neue 15$\frac{7}{8}$, Rio Tinto 23, 4$\frac{1}{2}$ % Rupees 76$\frac{3}{4}$. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 76, do. 4$\frac{1}{2}$ % äußere Goldanleihe 56$\frac{1}{2}$, Silber —, Neue 3% Reichsanleihe 83.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,65, Paris 25,46$\frac{1}{2}$, Petersburg 27$\frac{13}{16}$. Platzdiscont 2$\frac{7}{8}$.

Glasgow, 26. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 sh. 11 d.

Newyork, 25. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,88$\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19$\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95$\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe 120$\frac{3}{4}$, Canadian-Pacific-Actien 75$\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien 28$\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien 106$\frac{3}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55, Illinois-Central-Actien 95, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111$\frac{1}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien 75, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19$\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102, Northern-Pacific-Preferred-Actien 71$\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54$\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien 31$\frac{3}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 26$\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien 44$\frac{5}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18$\frac{1}{4}$, Silber-Bullion 97$\frac{1}{4}$. — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans 8$\frac{3}{4}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 75$\frac{3}{4}$. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 5,92, do. Rohe und Brothers 6,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5$\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19$\frac{1}{2}$. Rio Nr. 7, low ordinary per März 17,47, per Mai 16,92.

Productenmärkte.

Berlin, 26. Februar. **Weizen** loco 190—204 M, gelb und weiß märk. 198—202 M ab Bahn, per April-Mai 201,75—203,50 M, per Mai-Juni 202—203,75 M, per Juni-Juli 202,75—204,50 M — **Roggen** loco 168 bis 181 M, klammer inländ 172—173 M a. B., guter inländ. 176—177 M, feiner inländ. 178—179,50 M a. B. und frei Haus, per Februar 179,50—180 M, per April-Mai 177,25—178,50 M, per Mai-Juni 174,50—175,75 M, per Juni-Juli 172—173,50 M, per Juli-August 168,50—169,50 M, per Septbr.-Oktbr. 165—165,75 M — **Hafer** loco 147 bis 161 M, ost- und westpreußischer 148 bis 152 M, pommerscher u uckermärker 149—153 M, schlesischer 149—153 M, fein schlesischer 154—158 M ab Bahn, per April-Mai 153,50 bis 153—153,75 M, per Mai-Juni 154,50—154—154,75 M, per Juni-Juli 155—154,75—155,50 M — **Mais** loco 142—152 M, per April-Mai 136—136,50 M, per Mai-Juni 135,50 M, per Sept.-Okt. 133 M Gd. — **Gerste** loco 140 bis 200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 140—146 M, Kochwaare 147 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,50—25,50 M, Nr. 0 24,25—22,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 25 bis 24 M, ff. Marken 26,90 M, per Februar 25,20 M, per Febr.-März 25,10—25,20 M, per April-Mai 24,40—24,60 M, per Mai-Juni 24—24,20 M, per Juni-Juli 23,80—24 M, per Juli-August 23,00—23,35 M — **Petroleum** loco 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 59,5 M, per Februar 60,4 M, per April-Mai 60,5—60,7 M, per Mai-Juni 60,7—60,9 M, per September-Oktober 61,2—61,7 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 68 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 48,3 M, per Febr. 48,1—48,2 M, per April-Mai 48,0—47,8—47,9 M, per Mai-Juni 48,0—47,8—47,9 M, per Juni-Juli 48,3—48,4 M, per Juli-August 48,8—48,5—48,7 M, per August-Septbr. 48,4—48,2—48,3 M, per Septbr.-Okt. 45,4—45,3—45,4 M — **Eier** per Schock 3,25—3,45 M.

Magdeburg, 26. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,40, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,50. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,75. Sehr fest. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Fest. Rohzucker . Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,90 bez., 13,92$\frac{1}{2}$ Br., per April 13,70 bez. u. Br., per Mai 13,77$\frac{1}{2}$ bez., 13,80 Br., per Juni 13,82$\frac{1}{2}$ Gd., 13,87$\frac{1}{2}$ Br. Stramm.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 27. Februar. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 60 Rinder, 1432 Schweine, (darunter 105 Bakonier, 451 Dänen), 730 Kälber, 281 Hammel. — Bei Rindern fand nur ganz schwacher Umsatz statt. — Schweine, mit Ausnahme von Bakoniern, waren dem Bedarf gegenüber nicht genügend angeboten und erreichten daher höhere Preise als am letzten Markt und wurden ausverkauft. Bakonier hinterließen bei wenig Begehr Ueberstand und erzielten ca. 50 M per 100 ℔ mit 50 ℔ Tara per Stück. Inländer brachten in 2. und 3. Qualität 46 bis 54 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich gut. Der Markt wurde geräumt. 1. Qualität 60—64, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 54—59, 3. Qual. 44—53 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Bei **Hammeln** fand kein Umsatz statt.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Februar. Wasserstand: 1,52 Meter. Wetter: schön, Nachts Frost. Wind: NO. Eisdecke 33 Cm.

Berliner Fondsbörse vom 26. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft ruhig, nur die mit der Ultimoregulirung verbundenen Transactionen verliehen dem Verkehr größere Regsamkeit. Im späteren Verlaufe der Börse gewann das normale Geschäft im allgemeinen an Umfang und die Haltung konnte sich etwas befestigen. Der Kapitalsmarkt erschien fest und ruhig für heimische solide Anlagen; 3% Scrips zu 86,50 bis 86$\frac{3}{8}$ gehandelt; fremde, festen Zins tragende Papiere, auch Staatsfonds und Renten behauptet bei mäßigen Umsätzen. Der Privatdiscont wurde mit 2$\frac{3}{4}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien unter Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen nach schwächerer Eröffnung befestigt, Galizier und Warschau-Wien mehr beachtet. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere behauptet und wenig lebhaft; Montanwerthe ruhig und matter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,40
do. do.	3$\frac{1}{2}$	99,10
do. do.	3	86,50
Konsolidirte Anleihe	4	105,90
do. do.	3$\frac{1}{2}$	99,20
do. do.	3	86,50
Staats-Schuldscheine	3$\frac{1}{2}$	99,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3$\frac{1}{2}$	95,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3$\frac{1}{2}$	95,30
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	96,70
Pommersche Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	97,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3$\frac{1}{2}$	96,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	96,75
do. neue Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	96,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,20
Posensche do.	4	103,20
Preußische do.	4	103,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,30
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4$\frac{1}{5}$	81,10
do. Silber-Rente	4$\frac{1}{5}$	81,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4$\frac{1}{2}$	102,25
do. Papier-Rente	5	89,30
do. Gold-Rente	4	93,10
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4$\frac{1}{2}$	101,90
do. do. do. 1880	4	99,20
do. Rente 1883	6	107,75
do. Rente 1884	5	107,20
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	80,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	94,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	71,60
Poln. Pfandbriefe	5	73,90
Italienische Rente	5	95,00
Rumänische Anleihe	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente	4	87,20
Türk. Admin.-Anleihe	5	91,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,00
do. Rente	5	92,10
do. neue Rente	5	92,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4$\frac{1}{2}$	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	95,10
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4$\frac{1}{2}$	100,00
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,00
do. do.	4$\frac{1}{2}$	103,90
do. do.	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,25
Russ. Central- do.	5	95,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	113,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,70
Köln-Mind. Pr.-S.	3$\frac{1}{2}$	138,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3$\frac{1}{2}$	132,90
Oesterr. Loose 1854	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,00
do. Loose von 1860	5	125,40
do. do. 1864	—	332,50
Oldenburger Loose	5	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3$\frac{1}{2}$	171,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,40
do. do. von 1866	5	167,70
Ung. Loose	—	258,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	72,25
Mainz-Ludwigshafen	—	119,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	65,10
do. do. St.-Pr.	—	111,00
Ostpreuß. Südbahn	—	90,10
do. St.-Pr.	—	113,90
Saal-Bahn St.-A.	—	41,70
do. St.-Pr.	—	108,40
Stargard-Posen	—	102,25
Weimar-Gera gar.	—	24,80
do. St.-Pr.	—	98,10
Galizier	—	94,10
Gotthardbahn	—	155,20

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	91,50
Lüttich-Limburg	—	27,00
Oesterr. Franz.-St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	95,75
do. Lit. B.	—	103,25
†Reichenb.-Pardub.	—	79,60
†Russ. Staatsbahnen	—	131,25
Russ. Südwestbahn	—	87,10
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	58,40
Warschau-Wien	—	236,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	101,90
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	85,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,00
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	68,40
† do. 5% Oblig.	5	105,40
†Ungar. Nordostbahn	5	89,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,30
Anatol. Bahnen	5	89,60
Brest-Grajewo	5	99,50
†Kursk-Charkow	4	95,00
†Kursk-Kiew	4	94,70
†Mosko-Rjäsan	4	96,00
†Mosko-Smolensk	5	101,20
Rybinsk-Bologoye	5	97,50
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol	5	102,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,10
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,00
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	135,75	7$\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges.	156,50	9$\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	112,50	6
Bresl. Discontbank	106,00	—
Danziger Privatbank	—	—
Darmstädter Bank	154,20	—
Deutsche Genossensch.-B.	125,75	7
do. Bank	161,30	—
do. Effecten u. W.	—	—
do. Reichsbank	140,80	—
do. Hypoth.-Bank	112,60	—
Disconto-Command.	211,10	—
Gothaer Grundcr.-Bk.	91,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	119,70	5
Hannöversche Bank	113,50	5$\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	99,25	4
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	105,25	6$\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B.	103,60	—
Norddeutsche Bank	—	8$\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10$\frac{1}{2}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	106,50	—
Posener Provinz.-Bank	—	6$\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit	122,40	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,75	—
Schaffhaus. Bankverein	113,60	—
Schlesischer Bankverein	121,75	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6$\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle	139,75	—
do. Prioritäts-Act.	126,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	107,75	—
Actien der Colonia	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage	75,30	—
Deutsche Baugesellschaft	85,50	—
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	12$\frac{1}{3}$
Gr. Berl. Pferdebahn	248,10	12$\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik	105,75	—
Wilhelmshütte	95,75	—
Oberschles. Eisenb.-B.	81,75	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	133,40	—
Stolberg, Zink	64,50	—
do. St.-Pr.	127,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 26. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,36
do.	3 Mon.	3	20,235
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4$\frac{1}{2}$	176,95
do.	2 Mon.	4$\frac{1}{2}$	176,25
Petersburg	3 Wch.	4$\frac{1}{2}$	237,25
do.	3 Mon.	4$\frac{1}{2}$	236,25
Warschau	8 Tg.	5	237,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,155
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	81,15
Oesterreichische Banknoten	177,25
Russische Banknoten	238,05